

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 6. Oktober 1984

Nr. 194 (4 822)

Preis 3 Kopeken

## Wichtige Aufgaben der Volkskontrolleure

Die hohe Pflicht der Volkskontrolleure ist, dem Volk und der Sache des kommunistischen Aufbaus zu dienen. Gegenwärtig gehören 10 Millionen in Arbeitskollektiven gewählte Menschen Gruppen und Posten der Volkskontrolle in Betrieben, Kolcho- sen, Organisationen und Dienststellen an. Durch ihre aktive Teilnahme an der Ermittlung von Reserven zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, zur Verbesserung der Arbeitsqualität und zur Straffung des Sparsamkeitsprinzips leisten sie einen beachtlichen Beitrag zur Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und zur Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahresplans.

Der weiteren Vervollkommnung der Tätigkeit der Volkskontrolleure war die Unionsberatung der Volkskontrolleure gewidmet, die am 5. Oktober in Moskau stattfand. Ihre Teilnehmer berieten über die Aufgaben der Volkskontrolle, die aus den Beschlüssen des Februar- und des Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1984 betriebs- und Festigung der Staats- und Arbeitsdisziplin, der Verbesserung

der Organisiertheit und der Ordnung in der Produktion und im Dienstleistungsbereich resultieren.

Mit anhaltendem, stürmischem Beifall, stehend begrüßten die Versammelten die Genossen K. U. Tschernenko, G. A. Alilew, W. I. Worotnikow, M. S. Gorbatschow, V. W. Grischin, A. A. Gromyko, M. S. Solomenzew, N. A. Tichonow, P. N. Demitschew, W. I. Dolgich, W. M. Tschelbrukow, M. W. Simjanin, I. W. Kapitonow, J. K. Ligatschow, N. I. Ryshkow.

Im Präsidium befanden sich auch die Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR, Vorsitzende der Kammern, des Obersten Sowjets der UdSSR, Abteilungsleiter des ZK der KPdSU, Leiter einer Reihe von Ministerien und Ämtern, Vertreter der Partei-, Staats- und gesellschaftlichen Organisationen, Bestarbeiter und Produktionsneuerer.

Die Beratungsmitglieder wählten einmütig das Politbüro des ZK der KPdSU unter Leitung

des Genossen K. U. Tschernenko zum Ehrenpräsidium.

Das Wort wurde dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR K. U. Tschernenko erteilt. Die Anwesenden begrüßten Konstantin Ustinowitsch mit Ovation. Die Rede des Genossen K. U. Tschernenko, die mit stürmischem, anhaltendem Beifall entgegengenommen wurde, wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört.

(Schluß S. 2)

## Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politbüro des ZK der KPdSU hat auf seiner turnusmäßigen Sitzung die Ergebnisse des offiziellen Besuchs des Ministerpräsidenten Finnlands Kalevi Sorsa in der Sowjetunion, des Gesprächs des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR K. U. Tschernenko mit ihm und der Verhandlungen erörtert, die vom Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR N. A. Tichonow geführt wurden. Es wurde mit Genugtuung festgestellt, daß der Meinungsaustausch, der während des Gesprächs und der Verhandlungen stattfand, in einer Atmosphäre der Freundschaft, des gegenseitigen Vertrauens und Verstehens verlief, die für die sowjetisch-finnischen Kontakte kennzeichnend ist, und die weitere Entwicklung der gutnachbarlichen Beziehungen und die gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Finnland im Interesse der Völker beider Länder, des Weltfriedens und der Sicherheit fördern wird. Das während des Besuchs unterzeichnete Abkommen über den Waren- und den Zahlungsverkehr zwischen der UdSSR und Finnland für die Jahre 1986-1990 ist ein weiterer konkreter Ausdruck der erfolgreichen Entwicklung der sowjetisch-finnischen Zusammenarbeit.

muß konstatieren, daß bei dem umfassenden Meinungsaustausch über Schlüsselfragen der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen und in diesem Zusammenhang auch über die Lage der Dinge in der Welt keine Anzeichen dafür festgestellt wurden, daß die amerikanische Seite wirklich bereit wäre, den Kurs ihrer Politik auf Realismus und Frieden zu richten. Die Erklärungen allgemeinen Charakters, in denen sich die amerikanische Seite für konstruktive Beziehungen zur UdSSR einsetzte, werden nicht durch konkrete Handlungen untermauert.

Die Interessen der allgemeinen Sicherheit, die Interessen aller Völker erfordern dringend eine Änderung der gegenwärtigen Linie der USA-Administration, die zu einem gefährlichen Anwachsen der Spannungen in der Welt und zu einer Störung in den internationalen Beziehungen geführt hat. Die Sowjetunion ist überzeugt, daß die Normalisierung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen auf der Grundlage der Prinzipien der Gleichheit, der gegenseitigen Achtung und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten des anderen zweifelslos den Völkern beider Länder zum Nutzen gereichen und die Situation in der Welt insgesamt positiv beeinflussen würde. Die Bereitschaft der USA-Regierung, so zu handeln, wird bei der sowjetischen Seite stets den gebührenden Anklang finden.

Auf der Sitzung des Politbüros wurde erneut unterstrichen, daß die Linie auf allseitige Festigung und Entwicklung der gutnachbarlichen Beziehungen zwischen der UdSSR und Finnland auf der Grundlage des Vertrages über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand auch künftig eine wichtige Richtung in der Außenpolitik der Sowjetunion bilden wird.

Das Politbüro nahm einen Bericht des Mitglieds des Politbüros, Ersten Stellvertreters des Vorsitzenden des Ministerrats und Außenministers der UdSSR A. A. Gromyko über das Auftreten der Delegation der UdSSR auf der XXXIX. Tagung der UNO-Vollversammlung entgegen und billigte ihn. Es wurde darauf hingewiesen, daß die aktive und konstruktive Position der Sowjetunion dazu beitrug, daß im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Tagung vor allem Fragen stehen, die für die Gesundheit der internationalen Situation, die Beendigung des Wettrennens, vor allem des nuklearen, die Stärkung des Vertrauens und die Entwicklung der Zusammenarbeit von Staaten von prinzipieller Bedeutung sind.

Die in der UNO unterbreiteten neuen großen sowjetischen Initiativen zur Verhinderung einer Militarisierung des Weltraums und zu dessen Nutzung ausschließlich zum Wohl des Menschen sowie zum Schutz des Selbstbestimmungsrechtes der Völker und gegen die Politik des staatlichen Terrorismus fanden eine breite Resonanz.

Auf der Sitzung wurde die umfangreiche Arbeit A. A. Gromykos gewürdigt, die er bei den Zusammenkünften mit ausländischen Staatsmännern während seines Aufenthalts in den USA anlässlich der Tagung der UNO-Vollversammlung leistete.

Die Gespräche mit US-Präsident Reagan und anderen amerikanischen Repräsentanten waren ein Ausdruck der Bereitschaft der Sowjetunion zu einem ernsthaften, sachlichen Dialog mit der amerikanischen Seite. Man

Das Politbüro des ZK der KPdSU erörterte die Frage des vorfristigen Abschlusses der Verlegung des Hauptgleises und der Freigabe der Baikaj-Amur-Magistrale für den Verkehr.

Auf der Sitzung wurde unterstrichen, daß der Abschluß des Baus des Hauptgleises und die Freigabe der ganzen BAM für den Verkehr große politische und volkswirtschaftliche Bedeutung haben.

In den zehn Jahren wurden auf der Trasse der Magistrale umfangreiche Bau- und Montagearbeiten verrichtet. Man schüttete in den Bahnkörper über 570 Millionen Kubikmeter Grund, baute etwa 4 200 Brücken und andere künstliche Anlagen und verlegte mehr als 5 000 Kilometer Haupt- und Bahnhofsgeleise. Es sind neue Städte und komfortable Siedlungen im Entstehen begriffen. Übergeben wurden Kapitalwohnhäuser mit einer Gesamtfläche von über 570 000 Quadratmeter und viele andere soziale und kulturelle Objekte im Gesamtwert von mehr als 400 Millionen Rubel. Zugleich unterstrich man auf der Sitzung die Notwendigkeit, die weitere Arbeit zum Bauabschluß der Magistrale zu aktivieren. Über diese Frage wurde ein entsprechender Beschluß gefaßt.

Das Politbüro erörterte und billigte die vom Ministerrat der UdSSR erarbeiteten Vorschläge über die Vergrößerung der Produktion und Realisierung von künstlerischen Werken und Erzeugnissen, die für den Absatz an die Bevölkerung in den Jahren 1984 und 1985 bestimmt sind, sowie über eine bedeutende Erweiterung der Dienstleistungen bei der Erfüllung der Aufträge von Werktätigen zur Fertigung verschiedener Kunstwerke; dafür muß der Künstlerverband (der Künstlerische Fonds der UdSSR) aufkommen.

Auf der Sitzung des Politbüros des ZK der KPdSU wurde auch eine Reihe anderer Fragen der Innen- und Außenpolitik der Sowjetunion diskutiert.

## Die hohe Staatsbürgerpflicht des Volkskontrolleurs

### Rede des Genossen K. U. Tschernenko

Teure Genossen! Sie haben sich versammelt, um außerordentlich wichtige Fragen zu erörtern — die Fragen der weiteren Aktivierung und Erhöhung der Effektivität der Volkskontrolle. Das ZK der KPdSU ist der Meinung, daß Sie sich sehr rechtzeitig versammelt haben. Und zwar deshalb: Wir treten in eine Zeitperiode ein, da das Leben gebietsweise neue, erhöhte Forderungen an die Arbeitsqualität in allen Bereichen des Leitungssystems unserer Gesellschaft stellt. Und die Volkskontrolle ist ein untrennbarer, ich würde sagen, durch nichts ersetzbarer Teil des Systems. Somit erstreckt sich auch auf Sie in vollem Maße die Forderung der Zeit — die eigene Tätigkeit auf das Niveau unserer heutigen großen Aufgaben zu heben.

Gestützt auf ein mächtiges materielles und geistiges Potential, konzentrieren wir unsere Anstrengungen auf die allseitige Entwicklung aller Zweige der Industrie, der Landwirtschaft, des Transports und des Bauwesens, auf die raschere Intensivierung der Produktion und darauf, einen neuen Aufstieg der sowjetischen Wissenschaft und Technik, des Bildungswesens und des Gesundheitsschutzes, des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes zu gewährleisten. Die gegenwärtige komplizierte und gespannte internationale Lage verpflichtet uns, die Verteidigungsfähigkeit des Landes zu stärken und die

Kampfbereitschaft unserer Streitkräfte zu heben.

Wir haben unmittelbar Positionen erreicht, die in gewissem Sinne eine Umschwung bedeuten. Es handelt sich um qualitative Wandlungen, vorbereitet durch den ganzen Verlauf unserer Entwicklung, durch die auf der Basis der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und der nachfolgenden Plenen des ZK entfaltete gewaltige schöpferische Arbeit der Partei und des Volkes.

Solche Wandlungen sind in der Entwicklung der Produktivkräfte, in ihrer Umgestaltung auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts herangereift und notwendig geworden. Ohne solche Wandlungen kommt man nicht aus im System der Leitung der Ökonomie und in der Planung. Unser Wirtschaftsmechanismus muß bedeutend verbessert werden. Auf eine qualitativ neue Stufe ist der Volkswohlstand zu heben. Natürlich ist all das unmöglich ohne die bewußte, engagierte und initiativreiche Arbeit der Menschen — aller und eines jeden. Und das bedeutet, daß auch hier ein Umschwung notwendig ist: Es gilt, zu erzielen, daß die gesellschaftliche und die Arbeitsaktivität der Massen nicht einfach wächst wie bisher, sondern sich buchstäblich vervielfacht.

Gerade das, Genossen, bildet das lebendige Gewebe des Prozesses, den wir Vervollkommen des bei uns errichteten So-

zialismus nennen. Gerade auf die in diesem Zusammenhang auftauchenden Probleme ist jetzt die Aufmerksamkeit der Partei konzentriert, ist das Denken ihres Zentralkomitees gerichtet. Das ist das Wichtigste, das die Vorbereitung des XXVII. Parteitags der KPdSU und die Arbeit an der neuen Fassung des Programms der Partei bestimmt. Und dementsprechend auch der Arbeit am neuen Fünfjahresplan und an den Plänen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung für eine längere Perspektive.

Uns steht bevor, große Beschlüsse zu fassen und große Pläne zu bestätigen. Und das bedeutet, im voraus für die Garantien ihrer Erfüllung zu sorgen. Ein hervorragender Platz unter diesen Garantien gehört der auf Leninsche Art organisierten Volkskontrolle. Offen gesagt: Bei dem weiteren Fortschritt unseres Landes hängt von der Arbeit der Volkskontrolle viel, sehr viel ab. Zu dieser Schlüsselrolle verpflichten uns unsere ganze Erfahrung und die wissenschaftliche Theorie.

Wir alle wissen, daß W. I. Lenin der Organisation einer wirksamen Kontrolle, der massenhaften Heranziehung der Arbeiter, der Werktätigen dazu eine große Bedeutung beimaß. Hier sah er nicht einfach einen der vielen Bereiche der politischen und organisatorischen Tätigkeit der Partei, der Sowjets und der Gewerkschaften. W. I. Lenin

dachte weiter und tiefer. Er verband die Volkskontrolle untrennbar mit dem Wesen der sozialistischen Gesellschaftsordnung selbst, mit ihrem demokratischen Charakter.

Überblicken wir die Geschichte der Entstehung und Entwicklung des Sozialismus in unserem Lande. Es läßt sich nicht schwer feststellen, daß in jedem verantwortungsvollen Abschnitt dieses Weges das Problem der Kontrolle stets unter die brennendsten vortrückte. Am Vorabend der Oktoberrevolution gehörte die Leninsche Idee der Volkskontrolle zu den mobilisierenden Losungen des revolutionären Proletariats.

Unter den Verhältnissen des Bürgerkrieges und der wirtschaftlichen Zerrüttung schritt der junge Sowjetstaat, der den Aufbau einer neuen Gesellschaft begonnen hatte, zuversichtlich vorwärts, gewappnet mit der exakten Weisung W. I. Lenins: „Rechnungsführung und Kontrolle — das ist die wichtigste wirtschaftliche Aufgabe...“ In den Jahren der NOP, als in der Ökonomie die Frage „Wer wen?“ entscheidend wurde, stand die Sorge der Partei um eine klassenmäßige, wirkliche Volkskontrolle im Vordergrund. Gerade in dieser Zeit veröffentlichte Lenin, das dringende Bedürfnis der erstarkenden sozialistischen Gesellschaft ausdrückend, sein programmatisches Werk „Wie wir die Arbeiter- und Bauerninspektion reorganisieren sollen“. Die gemäß

den Leninschen Ideen aufgebaute Tätigkeit unserer Kontrollorgane — staatlicher wie gesellschaftlicher — leistet von Jahrzehnt zu Jahrzehnt einen gewichtigen Beitrag zur sozialistischen Aufbauarbeit.

Jedem ist es klar: Die Gesellschaft, der nicht eine spontane, sondern planmäßige, organisierte Grundlage wesensgen ist, wäre nicht weit vorangekommen ohne eine systematische Kontrolle dessen, wie die von ihm gesteckten Ziele realisiert werden. Wir sind sehr weit vorangekommen im sozialistischen Aufbau. Das Land ist in die Etappe des entwickelten Sozialismus getreten. Und daß wir das erreicht haben, ist ein bedeutendes und, ich wiederhole, auf seine Art unersetzliches Verdienst der Volkskontrolle.

Es ist ganz gesetzmäßig, daß sich gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen, gerade in der Etappe des entwickelten Sozialismus die Rechte und Möglichkeiten der Volkskontrolle bedeutend erweitern. Natürlich wächst auch ihre Verantwortung. Das ist in der Verfassung der UdSSR und in dem auf ihrer Grundlage verabschiedeten Gesetz über die Volkskontrolle klar ausgedrückt. Das Allerwichtigste ist, daß dies unsere tagtägliche staatliche Leitung, die wirtschaftliche und gesellschaftliche Tätigkeit spürbar und erspürlich beeinflusst.

(Schluß S. 2)



Das Kollektiv der Wirkwarenfabrik von Dsheskasgan ernt den Tag der Verfassung der UdSSR mit Aktivistinnenarbeit. Alle technisch-ökonomischen Kennziffern für neun Monate des vierten Planjahres sind überboten. Heute produziert die Fabrik über 100 Modelle von Obertrikotagen sowie ungebleichte Leinwand für die Bekleidungsindustrie der Republik. Vor dem Feiertag schlossen sich die Arbeiterinnen der Dsheskasganer Wirkwarenfabrik aktiv dem sozialistischen Wettbewerb unter der Losung „40 Wochen Aktivistinnenarbeit zum 40. Jahrestag des großen Sieges“ an.

Unsere Bild: Die beste Schicht der Abteilung für Kettenwirkmaschinen — die Meisterin Tatjana Gafarowa und die Strickerinnen Olga Nekrassowa, Galina Kuldasbajewa und Natalia Tschertowa.

Foto: Viktor Krieger

## New York Nukleare Katastrophe verhindern

Die Menschheit hat keine wichtigere Aufgabe als die Verhütung einer nuklearen Katastrophe. Dieser Gedanke ist Leitmotiv der meisten Diskussionsbeiträge in der Generaldebatte auf der XXXIX. UNO-Vollversammlung.

Der tschechoslowakische Außenminister Bohuslav Chroupek verwies in seiner Rede auf den von der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten auf internationaler Ebene unterbreiteten umfassenden Komplex wichtiger Friedensinitiativen, die auf Übereinkünfte über die dringlichsten Fragen der Gegenwart gerichtet sind. Hoch bewertete er die sowjetische Initiative zur Nutzung des Weltraumes ausschließlich für friedliche Zwecke und zum Wohle der Menschheit sowie den aktuellen Vorschlag der UdSSR, wonach die UNO die Politik und Praxis des Staatsterrorismus verurteilen soll, der in krassem Gegensatz zu den grundlegenden Völkerrechtsnormen steht. Diese Vorschläge, so betonte er, gäben den Bemühungen einen neuen Impuls, friedliche zwischenstaatliche Beziehungen zu gewährleisten und eine Ausdehnung des Wettrennens in den Weltraum zu verhindern, solange es noch nicht zu spät sei.

Der Außenminister Äthiopiens, Goshu Wolde, warf den USA vor, einen Kernwaffenkrieg vorzubereiten. Dadurch lege sich die Gefahr einer nuklearen Katastrophe wie eine Schlinge immer enger um den Hals der Menschheit. Auf der Tagesordnung der internationalen Gemeinschaft gebe es kein wichtigeres Anliegen, als nach Wegen zu Frieden und Ab-

## aus aller Welt Panorama

rüstung zu suchen. In diesem Zusammenhang verwies der Minister auf die dringende Notwendigkeit, konkrete Maßnahmen zu ergreifen, um das nukleare Wettrennen zu stoppen, eine Militarisierung des Weltraumes nicht zuzulassen sowie kernwaffenfreie und friedenszonen in verschiedenen Regionen zu errichten.

Der Leiter der äthiopischen Delegation machte darauf aufmerksam, daß durch die Schuld des Imperialismus, vor allem des amerikanischen, die Völker im Süden Afrikas, im Nahen Osten, in Mittelamerika und in anderen Gebieten Opfer offener Aggressionen werden. Er appellierte an die internationale Gemeinschaft, Maßnahmen zu treffen, um dieser Politik des Staatsterrorismus Einhalt zu gebieten.

Zur Einberufung einer internationalen Konferenz für eine friedliche Regelung des Nahost-Problems unter unbedingter Beteiligung der PLO rief der Außenminister der Türkei, Vahit Halefoglu, auf. Der marokkanische Außenminister Abdelwahid Belakiz betonte, daß die fortgesetzte Aggression Israels im Nahen Osten den Weltfrieden und die internationale Sicherheit bedroht.

## Paris Unkonkrete Kritik

Die Kritik an die Adresse der UNESKO sei in der absoluten Mehrheit der Fälle „wenig konkret und gründet sich nicht auf die Realitäten beim Funktionieren der internationalen Organisation. Wir können nicht handelnd ausgehend von den Interessen nur eines Landes“. Das hat der

Generaldirektor der UNESKO, Amadou Mahtar M'bow, in Straßburg erklärt. M'bow, der auf der Tagung der parlamentarischen Versammlung des europäischen Rats sprach, betonte, daß er nicht die Absicht hat, zum Gefallen der USA von seinem Amt zurückzutreten. Das sei überhaupt kein Gesprächsthema.

„Wir werden tun, was wir zu tun haben hinsichtlich einer Verbesserung des Funktionierens der UNESKO unabhängig davon, ob die USA diese Organisation verlassen oder nicht.“

## Wien Position der NATO-Vertreter

Der Leiter der Delegation der VR Bulgariens, Botschafter Ljubomir Schopow, hat auf der Plenarsitzung der turnusmäßigen Runde der Wiener Verhandlungen über die gegenseitige Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa gesprochen. An konkreten Beispielen zeigte er, daß die Rhetorik der Vertreter der NATO-Mitgliedsländer nicht mit ihren Positionen bei den Verhandlungen in Wien übereinstimmt. Diese Position sei nach wie vor von Ansprüchen auf einseitige militärische Vorteile gekennzeichnet. Sie blockiere ein Vorankommen und bewirke in vielerlei Hinsicht einen Rückschritt bei den Verhandlungen, stellte der Leiter der VRB-Delegation weiter fest.

Die sozialistischen Länder erwarteten von den westlichen Verhandlungsteilnehmern keine Absichtserklärungen, sondern die Bereitschaft, wirklich zur Verringerung des Niveaus der militärischen Konfrontation in Europa beizutragen, was ja auch das

Ziel der Verhandlungen ist. Dieses Ziel könne real auf der Grundlage der Vorschläge der sozialistischen Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages erreicht werden, die eine Grundlage für das Erreichen einer gegenseitig akzeptablen und gleichberechtigten Vereinbarung gewährleisten.

## London Schützenhilfe für USA-Diplomatie

Das Außenministerium Großbritanniens hat für Ende dieses Monats einen Besuch des Leiters dieses Ressorts, Geoffrey Howe, in Israel angekündigt. Der Zweck dieser Reise besteht nach offizieller Darstellung darin, zu einer Friedensregelung im Nahen Osten und zur Lösung des Libanon-Problems beizutragen. Zugleich berichtet der BBC-Nachrichtendienst, Howe plane keinerlei Begegnungen mit Vertretern der palästinensischen Befreiungsorganisation.

Beobachter in London verwelken darauf, daß der Besuch des britischen Ministers mit der in letzter Zeit zu verzeichnenden Belebung der diplomatischen Aktivitäten des auswärtigen Amtes der USA in dieser Region zusammenfällt. Bekanntlich hat Washington immer noch nicht die Versuche aufgegeben, das Nahost-Problem auf der Basis des in Archiven staubenden Camp-David-Vertrags zu lösen, der den Israelis einseitige Vorteile sichern soll. Zudem läßt Howes Weigerung, sich mit PLO-Vertretern zu treffen, darauf schließen, daß das offizielle London voll hinter der militäristischen Politik der USA in diesem Raum steht und nicht die Absicht hat, zur Gründung eines souveränen palästinensischen Staates im Westjordanland beizutragen.

# Die hohe Staatsbürgerpflicht des Volkskontrollieurs

(Schluß, Anfang S. 1)

Genossen, Sie vertreten zehn Millionen Volkskontrolliere. Zehn Millionen — ist das viel oder wenig? Das ist natürlich eine bedeutende Zahl. Sie spricht davon, daß Ihre Arbeit ein großes Ausmaß gewonnen hat und daß die Teilnahme daran tatsächlich massenhaft geworden ist. Das ist gut.

Beachten wir aber nicht nur das Errungene. Vergleichen wir die gegenwärtige Lage mit den höchsten Anordnungen der wissenschaftlichen Theorie des Sozialismus. Lenin lehrte, daß die Arbeit der Kontrolliere in der sozialistischen Gesellschaft wahrhaft volkumfassend sein soll. Am Anfang der Sowjetmacht, in die Zukunft blickend, schrieb er, die Kontrolle müsse „zunächst von den Arbeiterorganisationen und dann von der gesamten Bevölkerung durchgeführt werden.“ Dabei unterstrich er das Wort „gesamten“. Auch jetzt stellt die Partei die Frage so — auf Leninsche Art. Man muß gerade dieses Ziel anstreben. Es gilt, daß jeder — wohlgenannt — als Volkskontrollierer betrachtet, daß er so denkt und entsprechend dieser hohen staatsbürgerlichen Bestimmung handelt.

Ich glaube, daß Sie mich richtig verstehen. Es handelt sich durchaus nicht um die Erweiterung des Personalbestands der Volkskontrolle in Ihren Tausenden-Komitees. Zwar wissen wir gut, daß es nur wenig hauptamtliche Volkskontrolliere gibt, insbesondere auf Rayon- und Städtebene, doch hier wiegen nicht die Zahlen. Ausschlaggebend ist hier das Wesen der Sache, das darin besteht, daß die Entwicklung der Volkskontrolle eine notwendige Richtung der Vertiefung der sozialistischen Demokratie darstellt.

Unsere Demokratie gewährt jedem das Recht und macht es jedem zur Pflicht, sich aktiv als Herr des Landes zu bewähren. Und Sie wissen aus eigener Erfahrung, daß die Mitwirkung an der Volkskontrolle es gut lehrt, dieses Recht zu nutzen und auch sich dieser Pflicht bewußt zu sein. Das ist der wichtigste und wenn Sie wollen, strategische Gesichtswinkel, unter dem die Partei die Notwendigkeit betrachtet, immer neue und neue Millionen Werktätige zu Ihrer Arbeit heranzuziehen. Mögen sie, wenn auch nicht gleich nach dem Titel, so doch nach dem Geist und dem Inhalt ihrer gesellschaftlichen Tätigkeit zuerst in kollektive, wahre anspruchsvolle Volkskontrolliere werden. Mögen sie — um mit Lenin zu sprechen — von den einfachsten Arbeiten allmählich zu wichtigeren Funktionen im Staatsapparat übergehen.

Ihr realer Charakter ist die unschätzbare Eigenschaft unserer Demokratie. Und gerade ihrer realen Entwicklung und Vertiefung mißt die Partei eine gewaltige Bedeutung bei. Sie wissen gut, wie ernsthaft das Aprilplenum des ZK der KPdSU von 1984 diese Frage aufrollte. Seine Beschlüsse sind unmittelbar auf die Aktivierung der Tätigkeit der Sowjets gerichtet. Es kommt hier darauf an, daß diese Massenorgane der Staatsmacht es lernen, alle ihre verfassungsmäßig Vollmachten in der Tat zu nutzen. Als aktuell bewertet die Partei diese Aufgabe auch für die Gewerkschaften, den Komsomol und die Arbeitskollektive, in gleicher Weise auch für die Volkskontrolle. Im ganzen handelt es sich darum, die Schaffenskraft der sozialistischen Selbstverwaltung des Volkes voll zu entfalten. Eben darin besteht der Sinn der Vervollkommnung des politischen Systems unserer Gesellschaft. Gerade das ist seine

Annäherung dem Ideal des Sozialismus. Überhaupt muß bei uns die Orientierung auf die Höchstnormen des Sozialismus zur Regel werden. Genossen, man darf sie bei der Bewertung des Erreichten nicht vergessen. Damit soll man unsere Gegenwart und auch die Zukunftsperspektive in Einklang bringen. Und für Ihre Tätigkeit ist das sozusagen das erste Gebot. Denn letztendlich existiert die Volkskontrolle gerade dazu, um alles, was dem Wesen des Sozialismus widerspricht und seinen Prinzipien zuwiderläuft, ermitteln und beseitigen zu helfen.

Nehmen wir z. B. das für uns heilige Prinzip des Sozialismus: Jeder nach seinen Fähigkeiten, Jedem nach seiner Leistung. Das ist ja das A und O jener sozialen Gerechtigkeit, die gerade unsere Arbeiterklasse und unser Volk erstmalig in der Geschichte aus einem Traum in wahre Wirklichkeit verwandelt haben. Doch angesichts aller Erheblichkeit dieser Errungenschaft darf man auch nicht vergessen, daß sie das Schutzes und einer weiteren Entwicklung bedarf. Wir haben genug Erfahrungen, die besagen, daß die Befolgung des Prinzips „jedem nach seiner Leistung“ eine besondere Fürsorge erfordert. Sonst bekommt man es mit seinen Verletzungen zu tun. Mit solchen, die unserer Wirtschaft nicht wenig schaden. Und wir wissen, daß die sowjetischen Menschen tief empören und in unsere Auffassung von Gerechtigkeit überhaupt nicht hineinpassen.

Was sind das für Erscheinungen? „Die Tendenz zur Gleichmacherei“ und „das Leben über seine Verhältnisse“ sind gerade die Worte, mit denen man sie am häufigsten bezeichnet. Das sind, würde ich sagen, noch recht milde Worte und wohl auch zu rücksichtsvolle, wenn man in das Wesen dessen schaut, was sich dahinter verbirgt. Die Tendenz zur Gleichmacherei ist die Tendenz dazu, Wohlstand dem Faulenzer und Ausschweifler zu erweisen und zugleich den guten und gewissenhaften Arbeiter zu kränken und zu beeinträchtigen. Sie wissen, daß noch nicht selten Bestarbeiter der Produktion und Zurückbleibende gleiche Prämien erhalten. Dabei drücken leider viele beide Augen zu. Und auch die Volkskontrolle geht an solchen Fakten mitunter vorbei und wertet sie anscheinend als Kleinigkeiten und Einzelfälle. In Wirklichkeit aber ist das eine große Abweichung von Grundprinzip des Sozialismus.

Demjenigen, der mit vollem Kräfteinsatz arbeitet, müssen bei uns immer und überall spürbare Vorzüge bei der Entlohnung und auch bei der Zuweisung von Wohnungen, Kurschecks und anderen sozialen Gütern gesichert sein. Ich wiederhole das, wovon ich bereits früher gesprochen habe. Ich wiederhole es besonders für Sie, weil es die Aufgabe der Volkskontrolle ist, ständig zu überwachen, wie die obligatorischen Normen des sozialistischen Verteilungssystems befolgt werden, und zu prüfen, wie — um mit Lenin zu sprechen — das Maß des Verbrauchs mit dem Maß der Arbeit konkret übereinstimmt.

Jetzt zu dem berüchtigten „Leben über seine Verhältnisse“. Und — wenn man die Dinge mit ihrem richtigen Namen nennt — zu Erscheinungen von Schmarotzertum mit seinem ganzen amoralischen, mitunter auch kriminellen Wesen. Es hat keinen Zweck, dies zu verbergen, denn es ist uns bis jetzt noch nicht gelungen, mit diesen Erscheinungen aufzuräumen. Es gibt bei uns noch immer Menschen, die bestrebt sind und es auch fertigbringen, ihr Wohl auf Kosten anderer, auf Kosten der Gesellschaft aufzubauen. Es ist klar,

daß Ähnliches mit keinerlei Normen unseres sozialistischen Gemeinheitslebens vereinbar ist. In den letzten Jahren gingen wir energisch daran, in unserem Hause Ordnung zu schaffen. Die Aufgabe wurde exakt gestellt: Mit Korruption und Spekulation, Verschleppung und Entwendung sozialistischen Eigentums und mit Amtsmissbrauch Schluß zu machen. Wir verstärkten energisch den Kampf um die Festigung der sozialistischen Gesetzlichkeit, um die Bessergestaltung der Arbeit unserer Rechtsschutzorgane, um die Hebung der Verantwortung der leitenden Kader, um allgemeine Organisiertheit und Disziplin. In dieser Richtung ergriffen die Zentralorgane der Partei und des Staates nicht wenig praktische Maßnahmen. In manchen Fällen ziemlich strenge, wie z. B. in bezug auf eine Reihe von Mitarbeitern der Region Krasnodar, Usbekistan und des Gebiets Rostow.

Unsere Volk billigt und unterstützt diesen Kurs. (Beifall). Doch da erhebt sich die Frage, ob sich auch alle bewußt geworden sind, daß es gilt, diesen Kurs ständig, systematisch und nicht nur durch feierliche Versicherungen, sondern durch konkrete Taten zu unterstützen? Diese Frage richte ich auch an Sie, Genossen Leiter und Aktivisten der Volkskontrolle. An Sie ganz besonders, weil unser Volk, wenn es auf solche Erscheinungen stößt, die seine Würde und sein Gewissen verletzen, mit gutem Grund und mit Verwunderung fragt, wo denn seine eigenen Kontrolliere, gerade die Volkskontrolliere, hinschauen? Die gleichen Forderungen werden natürlich auch an die Sowjets der Volksdeputierten, an die Rechtsschutzorgane und an andere staatliche und gesellschaftliche Organisationen gestellt. Doch das vermindert keinesfalls die Verantwortung, die sich auf Ihre Schultern legt. Es ist Ihre direkte Pflicht, Ihre große Rechte dort zu nutzen, wo Mängel und Mißstände noch nur durch Worte und nicht durch Taten bekämpft werden.

Ernsthafte Besorgnis, Genossen, erregt der geringe Effekt der Maßnahmen, die viele Jahre lang gegen Alkoholmißbrauch ergriffen werden. Die Trunksucht zerstört die Gesundheit der Menschen und bringt Unglück ins Haus. Nicht wenig Schaden fügt die Trunksucht der Produktion zu und wirft überhaupt einen Schatten auf unsere Lebensweise. Allen Anschein nach ist es an der Zeit, zu entschiedeneren und besser durchdachten Aktionen zu greifen, um die Gesellschaft von diesem großen Übel zu befreien. Ich bin mir sicher, daß auch die Volkskontrolle alles, was von ihr abhängt, tun wird, damit der Kampf gegen Trunksucht effektiv wird und damit er sich nicht auf formelle „Maßnahmen“ beschränkt.

Kontrolle heißt vor allem lebendige Arbeit mit Menschen. Die Praxis überzeugt davon, wie wichtig hierbei ein sachliches Herangehen ist — ein strenges, anspruchsvolles und zugleich wohlwollendes. Den Vertretern der Volkskontrolle müssen unbedingtes Mißtrauen und Verdächtigkeit fremd sein. Die Arbeit der Kontrolle darf sich nicht allein darauf beschränken, größere und kleinere Mängel in unserem Leben aufzudecken und den Schuldigen nichts durchgehen zu lassen. Wir alle wissen, unterstrich Lenin, daß die Aufgabe der Kontrolle „nicht nur und sogar nicht so sehr in der ‚Aufspürung‘ und ‚Überführung‘ besteht, als vielmehr in der ‚Fähigkeit, zu verbessern, ... rechtzeitige notwendige praktischen Veränderungen durchzuführen, sie tatsächlich zu verwirklichen.“

Die Unterlassungen rechtzeitig festzustellen und ihr Hin-

überwachen in große Desorganisationen zu verhindern — das ist besonders wichtig. Man muß darauf Gewicht legen, die Ursachen der Mißstände und Übergriffe auf das sorgfältigste zu erforschen. Man muß sie ergründen und auf dieser Grundlage kollektiv Maßnahmen einleiten, die negative Erscheinungen abwenden könnten. Jede Kontrolle muß natürlich unbedingt bis ans Ende nachgehen, bis die Lage gebessert ist. Das heißt, daß in der Arbeit der Volkskontrolle die Prüfung, Verhütung und Beseitigung von Mängeln in ein zusammenfließen müssen.

Ein bedeutender, wenn auch nicht überwiegender Teil Ihrer Tätigkeit, Genossen, ist mit Problemen der Ökonomik, mit den Sorgen um die Steigerung ihrer Effektivität verbunden. Und das ist natürlich. Der Bereich der Ökonomik ist für uns der Schlüsselbereich.

Die Aufgabe Nr. 1 besteht jetzt in diesem Bereich darin, das laufende Planjahrfrucht würdig abzuschließen. Wir haben viele frühere Unterlassungen begünstigt. Um aber die Planaufgaben und sozialistischen Verpflichtungen zu erfüllen, sind noch sehr ernsthafte Bemühungen notwendig. Solche Bemühungen erwarten wir auch von der Volkskontrolle, die zur größtmöglichen Nutzung der vorhandenen Reserven beizutragen hat. Diesen Reserven liegen vor allem die Verbesserungen der Arbeitsorganisation, die Festigung der Disziplin und des Sparsamkeitsprinzips zugrunde. Der von uns eingetragene Kampf um Exaktheit und Organisiertheit bei der Arbeit hat merkwürdige Früchte gebracht. Die Vertragsverpflichtungen der Betriebe werden jetzt besser eingehalten. Die Stillstände, Verspätungen und Arbeitsbummeleien haben sich wesentlich verringert. Die Produktion hat dadurch sofort und merklich gewonnen. Trotzdem wird ein Teil der Lieferungen nach wie vor nicht erfüllt, und ein Teil der Arbeitszeit geht verloren. Aus diesen zwei Gründen haben wir nach den Ergebnissen des vorigen Jahres sowie auch in diesem Jahr Industrieerzeugnisse für Milliarden Rubel zu wenig bekommen.

Noch immer fehlt die Organisiertheit im Investbau. Oft werden die Bauarbeiten in schlechter Qualität ausgeführt, die Baufristen werden untergraben. Das beeinträchtigt stark sowohl unsere Produktionspläne als auch die persönlichen Interessen der Werktätigen. Bald hier bald dort unterlassen die Störungen und Mißwirtschaft gelingt es dort völlig aufzuräumen, wo sich die Erziehungsmassnahmen mit einer genauen Organisation der Arbeit und der Produktion vereinen. Nehmen Sie beispielsweise die mit wirtschaftlicher Rechnungsführung arbeitenden Brigaden. Man weiß hier nichts mehr von Arbeitsbummeleien, hier versteht man es, die Volksmittel zu schützen. Hier sind umsichtiges Verhalten zur Sache, gegenseitige Hilfe und anspruchsvolle gegenseitige Kontrolle in eins zusammengefloßen. Man kann sagen: hier sind alle Herren der Sache, und alle sind Kontrolliere.

Die Bildung solcher Brigaden ist ein Teil der umfangreichen und mühevollen Arbeit zur Schaffung der für eine rasche Intensivierung der Volkswirtschaft nötigen Wirtschaftsverhältnisse. Diese Arbeit umfaßt jetzt viele Bereiche, darunter auch die Durchführung eines großangelegten ökonomischen Experiments in mehreren Zweigen.

In dessen Verlauf werden bekanntlich die Elemente des neuen Wirtschaftsmechanismus in der Praxis durchgearbeitet, der es gestattet, richtig die Rechte und Pflichten zwischen den zentralen Leitungsgorganen und Produktionsbetrieben zu verteilen. Es handelt sich darum, ernsthaft die Planung und die Struktur der Leitung zu verbessern, die machtvollen Faktoren der persönlichen Interessiertheit jedes Beteiligten an seiner Arbeit und der Verantwortung dafür wirksam zu machen.

Jahren machte die Einsparung bei Brennstoff und Energie die Hilfe des Zuwachses ihrer Gewinnung aus. Die Einsparung beim Eisenmetallwettbewerb der gesamten Zuwachs selber Produktion. Die Volkskontrolle trug zu diesen Leistungen beträchtlich bei. So wollen wir sie denn, Genossen, größtmöglich entwickeln.

Die Sparsamkeit muß zu einem unverbrüchlichen Gesetz unseres gesamten Wirtschaftslebens werden. Heute möchte ich aber Ihre Aufmerksamkeit darauf lenken, wie wichtig es ist, eine strikte Befolgung dieses Gesetzes in der Landwirtschaft zu sichern. Die Ernte kostet viel Mühe, und derjenige, der es auch zu nur geringen Verlusten bei der Einbringung, der Transportierung und Lagerung des Erntegutes kommen läßt, kann nicht gerecht fertigt werden. Auch jetzt gilt es, sehr gründlich für die Erhaltung des Erntegutes zu sorgen. Man muß auch dafür sorgen, das in der Viehwirtschaft Erreichte nicht zu verlieren. Man muß alles daransetzen, um dem gewachsenen Tierbestand eine gute Überwinterung zu sichern. Die Volkskontrolle kann hierbei in vielem helfen und vieles leisten.

Rapide erweitert sich bei uns der Umfang der Dienstleistungen des Einzelhandels und des Personenverkehrs. Genossen, doch wie oft äußern noch die Werktätigen zu Recht ihre Unzufriedenheit darüber, wie es hier um die Sache bestellt ist. Die Ursache dafür sind gerade die groben Verletzungen der Ordnung und der Normen, die bei der Arbeit zur Bedienung der Bevölkerung obligatorisch sind. Manche Betriebe und Einrichtungen, die verpflichtet sind, dem Menschen Bequemlichkeiten zu schaffen, verurteilen ihn zu einem Leidensweg und lassen ihn viel teure Zeit und Nerven aufwenden. Die Volkskontrolle läßt diese Mißstände, die unser Leben verbittern, nicht unbeachtet. Well sie aber weiterbestehen, muß man da offensichtlich energischer handeln.

Wir haben jetzt genug Erfahrungen, um im voraus zu wissen, unter welchen Bedingungen die Disziplin tatsächlich fest und die Arbeit gut abgestimmt sein wird. Mit Undiszipliniertheit und Mißwirtschaft gelingt es dort völlig aufzuräumen, wo sich die Erziehungsmassnahmen mit einer genauen Organisation der Arbeit und der Produktion vereinen. Nehmen Sie beispielsweise die mit wirtschaftlicher Rechnungsführung arbeitenden Brigaden. Man weiß hier nichts mehr von Arbeitsbummeleien, hier versteht man es, die Volksmittel zu schützen. Hier sind umsichtiges Verhalten zur Sache, gegenseitige Hilfe und anspruchsvolle gegenseitige Kontrolle in eins zusammengefloßen. Man kann sagen: hier sind alle Herren der Sache, und alle sind Kontrolliere.

Die Bildung solcher Brigaden ist ein Teil der umfangreichen und mühevollen Arbeit zur Schaffung der für eine rasche Intensivierung der Volkswirtschaft nötigen Wirtschaftsverhältnisse. Diese Arbeit umfaßt jetzt viele Bereiche, darunter auch die Durchführung eines großangelegten ökonomischen Experiments in mehreren Zweigen. In dessen Verlauf werden bekanntlich die Elemente des neuen Wirtschaftsmechanismus in der Praxis durchgearbeitet, der es gestattet, richtig die Rechte und Pflichten zwischen den zentralen Leitungsgorganen und Produktionsbetrieben zu verteilen. Es handelt sich darum, ernsthaft die Planung und die Struktur der Leitung zu verbessern, die machtvollen Faktoren der persönlichen Interessiertheit jedes Beteiligten an seiner Arbeit und der Verantwortung dafür wirksam zu machen.

Dieser großen Arbeit mißt die Partei eine kolossale Bedeutung bei. Es wirkt die neugegründete Kommission des Politbüros des ZK der KPdSU für Vervollkommnung der Leitung und Hebung der Effektivität der Volkswirtschaft. Die Ausarbeitung der Vorschläge zur Umgestaltung des Wirtschaftsmechanismus ist, wie Sie gut verstehen, eine erstrangige Sache.

Genossen! Sie wissen aus Erfahrung, daß der Einfluß und das Ansehen der Volkskontrolle vielfach anwachsen, wenn sie in vollem Umfang die notwendige Unterstützung der Parteikomitees und Organe der Sowjetmacht genießt. Die Partei und der Staat betrachten die Volkskontrolle als einen überaus wichtigen Bereich unserer gesamtstaatlichen und gesamtsozialistischen Sache, und die tagtägliche Hilfe für sie — als eine ihrer verantwortlichen Aufgaben. Dies um so mehr, als solcherart auch die Rolle der Volkskontrolle aus Schule der Leitung, Schule der Erziehung der Sowjetmenschen zu aktiver staatsbürgerlicher Haltung gehoben wird.

Eben darum fordert die Partei nachdrücklich von allen ihren Komitees und Mitgliedern in leitender Stellung ein äußerst aufmerksames und respektvolles Verhalten zu den Volkskontrollieren. Man muß ihnen sorgsam helfen, sich den Leninschen Stil der Arbeit und das Vermögen anzueignen, sich in jeder — großen oder kleinen — Sache auf das Kollektiv, auf die Kenntnisse und Erfahrungen der sie umgebenden Menschen zu stützen, deren Stimmungen und Ansprüche zu berücksichtigen. Es ist notwendig, daß jeder Volkskontrollierer das Musterbeispiel einer hohen politischen und Berufsethik liefert, daß er ein Vorbild an Ehrlichkeit, Prinzipientreue und Unbestechlichkeit sei.

Der Volkskontrollierer handelt nicht nur im Namen des Volkes, sondern auch im Interesse des Volkes, jedes Werktätigen. Daher müssen seine Bewertungen, Schlußfolgerungen, muß jeder seiner Schritte tadellos sein. Tadellos von Sachlichkeit, wie auch von Gerechtigkeit her. Und natürlich auch von unserer sozialistischen Gesetzlichkeit her.

Ich habe bereits betont, daß die Mitarbeiter der Volkskontrolle und ihre Wachposten die Sache stets zu Ende führen und in den Vordergrund die Kontrolle der tatsächlichen Ausführung stellen müssen, wie Lenin es lehrte. Gerade darin benötigen sie am allermeisten Hilfe seitens der Parteikomitees und der Sowjets der Volksdeputierten. Notwendig ist vor allem eine sachliche operative Reaktion auf die Signale und Vorschläge der Volkskontrolle.

Die Effektivität der Volkskontrolle wird zweifellos ansteigen, wenn sie eng mit den Organen der Parteikontrolle, den Kommissionen der Sowjets der Volksdeputierten, den Aktivisten der gesellschaftlichen Kontrolle zusammenwirken wird.

Es ist kein Geheimnis, daß die reelle Kontrolle mitunter durch eine solche auf dem Papier ersetzt wird. Es kommt vor, daß man von den Betrieben und Institutionen Unmengen von Angaben, Rechenschaftsberichten, schriftlichen Erklärungen verlangt. Diese Papiere werden in der Regel von Menschen aufgestellt, deren Arbeit man auf diese verwerfliche Weise prüfen will. Als Resultat entstehen formelle, nichtssagende Antwortblätter, manchmal aber auch mit F. E. Dzierzinski zu sprechen: „qualifizierte Schwindeleien“. Derlei bürokratische Auswüchse muß man entschieden bekämpfen.

Nicht überflüssig wäre wohl die Hilfe für die Volkskontrolle

auch bei der Koordinierung von Prüfungen verschiedener Art. Vorläufig mangelt es da noch sehr an Abgestimmtheit und Ordnung. Kaum hat bisweilen eine Kommission das Werk verlassen, als schon eine zweite dorthin eilt, und in Bälde auch eine dritte. Und alle untersuchen dasselbe. Eine solche Praxis verursacht Nervosität in den Kollektiven der Werktätigen, stört sie bei der Arbeit. Mit einem Wort, die Organisation der Revisionen muß geregelt werden. Das wird übrigens gestattet, die Verantwortung sowohl der Prüfenden als auch der Prüfer selbst zu erhöhen.

Übrigens, Genossen, kann unsere Volkskontrolle mit Unterstützung und Hilfe der Partei- und Sowjetorgane viel für die Verbesserung der Arbeit des Staatsapparates tun, um dem Formalismus, der unnützen Schreiberei und dem Papierkrieg Einhalt zu gebieten.

Da wäre noch eins — das Verhalten zu den Volkskontrollieren, zu ihren Bemerkungen und Vorschlägen von seiten derjenigen, deren Arbeit sie prüfen. Die weitaus meisten Dienstpersonen, das wissen Sie, nehmen die Kontrollen, Schlußfolgerungen und Ratschläge der Volkskontrolliere prinzipiell und selbstkritisch auf. Aber es gibt auch Funktionäre, und das wissen Sie auch, die den Volkskontrollieren, gerade gesagt, nicht gewogen sind und ihre Empfehlungen fast wie einen Anschlag auf ihre Autorität aufnehmen.

Dies läuft dem Standpunkt unserer Partei zuwider. Die KPdSU verlangt und wird es weiterhin verlangen, daß die Organe der Volkskontrolle kühner und entschlossener gegen all das auftreten, was den Interessen unserer Gesellschaft widerspricht, gegen jegliche Versuche, diese Interessen zu schädigen oder das Gesetz zu umgehen. Im Kampf gegen solche Versuche, wo immer sie auch entdeckt werden, von wem immer sie auch ausgehen, fällt den Volkskontrollieren die bedeutendste Rolle zu. Gestatten Sie mir, meine Überzeugung zum Ausdruck zu bringen, daß sie diese Rolle immer mit Würde erfüllen werden.

Der Kontrollierdienst hat einen besonderen Charakter und erfordert Menschen von besonderer Stählung. Sie zeichnen sich durch haushälterischen Scharfblick und durch das Vermögen aus, tief in das Wesen einer Sache einzudringen, sich in allem objektiv und genau auszukennen. Voreingenommenheit, Hochmut und Dunkel sind ihnen fremd.

Genossen, ich denke oft an folgendes: Ein Volkskontrollierer kann doch in verschiedene komplizierte Situationen geraten. Die Kontrolle, sagen wir, ist durchgeführt worden und hat Stoff für schwerwiegende Vorwürfe an die Verwaltungsbehörde gegeben. Man ist gezwungen, objektive Kritik an der eigenen Obrigkeit zu üben. Sagen Sie, was Sie wollen, aber das erfordert Tapferkeit, hohen Mut und Ausdauer. Man kommt ohne diese Eigenschaften auch dann nicht aus, wenn jemand einem die gleichgültig-fade Frage in Gesicht schmettert: „Brauchst du etwa Kritik an der eigenen Obrigkeit mehr als die anderen?“

Der Volkskontrollierer ist immer, überall in beliebigen Situationen ein Kämpfer. Und möge er dabei ein unbeugsamer Kämpfer sein! (Beifall).

Ich will Ihnen versichern, teure Genossen, daß die Partei Ihre große, ehrenvolle und sehr notwendige Arbeit sehr hoch einschätzt und sich fest auf die Kraft der Volkskontrolle auf Ihre Hilfe bei der Lösung der verantwortlichen Fragen verläßt, vor denen wir heute stehen und auch morgen stehen werden. (Stürmischer und anhaltender Beifall).

## Wichtige Aufgaben der Volkskontrolliere

(Schluß, Anfang S. 1)

Darauf erstattete A. M. Schkolnikow, Vorsitzender des Komitees der Volkskontrolle der UdSSR, einen Bericht.

Die Unionsberatung der Volkskontrolliere, sagte er, wird ein beachtenswerter Meilenstein in der Entwicklung der sozialistischen Kontrolle des Landes sein. Besondere Bedeutung verliehen ihr die Teilnahme der Leiter der Kommunistischen Partei daran und des Sowjetstaates und die Ansprache Konstantin Astinowitsch Tschernomys. Seine markante inspirierende Rede stellt für alle Volkskontrolliere des Landes ein konkretes Arbeitsprogramm auf weite Sicht dar. Die Partei und das Zentralkomitee der KPdSU realisieren beharrlich und konsequent die Leninschen Ideen von der Heranziehung der Massen über die Kontrolle zur aktiven Mitwirkung an der Leitung staatlicher und gesellschaftlicher Angelegenheiten, entwickeln sie schöpferisch und konkretisieren sie in der Etappe des entwickelten Sozialismus.

Der Berichterstatter unterstrich, daß im Sinne der gegenwärtigen Forderungen des Organ der Volkskontrolle große und qualitativ neue Aufgaben erwachsen. Wir sind verpflichtet, mittels der Kontrolle über die Erfüllung der Direktiven von Partei und Staat einen anwachsenden Einfluß auf alle Bereiche der Wirtschaft und des sozialen Lebens auszuüben, die Ergebnisse der Wirtschaftsführung tiefer zu sehen und zu ergründen, um unsere Rolle bei der Verhütung

und Beseitigung der Mängel und Verletzungen besser zu spielen.

Die Arbeit der Volkskontrolliere beurteilend, stellte der Redner fest, daß die Aktivität der Volkskontrolle im Kampf um die Festigung der Staats- und Arbeitsdisziplin im allgemeinen zugenommen hat. Die Komitees und Gruppen verstärkten die Kontrolle der Erfüllung der Pläne und Aufgaben, der Ermittlung von Produktionsreserven und der Einhaltung des Sparsamkeitsprinzips. In den letzten Jahren war jede zweite Kontrollaktion diesen Fragen gewidmet. Die nach ihren Ergebnissen eingeleiteten Maßnahmen halfen in vielen Fällen, Mängel zu beseitigen, Störungen bei der Arbeit zu verhüten und die Ausführendisziplin zu festigen.

Der Referent sprach ausführlich über die Aufgaben der Organe der Volkskontrolle bei der Ermittlung von Reserven für die Steigerung der Produktionseffektivität und der Arbeitsproduktivität. Es geht vor allem darum, allerorts, in jedem Betrieb, jedem Kolchos, in jeder Organisation, auf allen Produktionsabschnitten und in allen Bedienungsbereichen, buchstäblich an jedem Arbeitsplatz die unproduktiven Arbeitsverluste auszu-schließen. Kein Fall der Undiszipliniertheit, Schlamperei und beliebiger ungerechtfertigter Arbeitsverluste darf dem scharfen Auge der Volkskontrolliere entgehen.

In direktem Zusammenhang mit der Notwendigkeit der Verstärkung des Sparsamkeitsprinzips muß man auch die Frage der Verschärfung des Kampfes um

die Sicherung der Unversehrtheit des sozialistischen Eigentums, um die Ausmerzungen der Fälle von Entwendung des Volkseigentums und anderer Mißbräuche zu betrachten. Die Volkskontrolle ist verpflichtet, beliebige Angriffe auf das staatliche und gesellschaftliche Eigentum aktiv zu unterbinden.

Bei der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung unseres Landes mißt die Partei besondere Bedeutung dem rapiden Aufstieg solcher Zweige wie Landwirtschaft, Transport und Bedienungssphäre bei. A. M. Schkolnikow sprach über die Aufgaben der Volkskontrolliere in bezug auf die Pläne der effektiven Nutzung der gewaltigen Reserven, die gemäß dem Lebensmittelpogramm für die Entwicklung der Agrarproduktion bewilligt werden, und betonte, daß eine aktivere Hilfe der Volkskontrolliere im Kampf um eine effektive Nutzung der Geldmittel, der Technik und anderer Ressourcen, die der Landwirtschaft zugeteilt werden, sowie um die Erhaltung der Ernte notwendig ist. Eine wirksamere Kontrolle gilt es in der Viehwirtschaft zu sichern.

Gemäß den Beschlüssen des XXVI. Parteitags der KPdSU und der nachfolgenden Plenarsitzungen des ZK der KPdSU wird vieles für die Hebung des Volkswirtschafts geleistet, werden wichtige Maßnahmen für bessere Deckung des Bedarfs der Bevölkerung an Waren und verschiedenen Diensten verwirklicht. Der Produktion minderwertiger Erzeugnisse sicher vorzubeugen ist die vordringlichste Aufgabe

der Volkskontrolliere. Es ist notwendig, die Organisation der Kontrolle im Handel, im Gaststättenwesen und bei den Dienstleistungen von Grund auf zu verbessern. Einer großen Fürsorge der Volkskontrolliere bedürfen auch solche Bereiche des sozialen Lebens wie Gesundheitschutz, Kultur und Bildungswesen.

Der Referent ging auf die Aufgaben der Volkskontrolliere bei der Erfüllung der Investitionspläne ein und schenkte besondere Beachtung der Qualität des Wohnungsbaus. Einer scharfen Kritik unterzog er die Leiter einer Reihe von Gebieten, wo die Staatsdisziplin grob verletzt wird, wo die Plantermine bei der Übergabe von Objekten nicht eingehalten werden, wo man es zu überhöhten Berichterstattungen über die Planerfüllung und zu Verletzungen der Gesetzgebung bei der Wohnungszuweisung kommen läßt.

Gestützt auf die Hilfe der Parteiorganisationen, muß man allerorts eine sachliche Anleitung der Gruppen und Posten sichern sowie beharrlich anstreben, daß alle Volkskontrolliere energisch arbeiten und sich aktiv gegen beliebige Verletzungen einsetzen. Abschließend versicherte A. M. Schkolnikow im Namen der Volkskontrolliere unseres Landes, daß die Volkskontrolle auch künftig ein sich stetig erweiterndes Organ des Staates im Kampf um die Realisierung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus sein wird. Bei der Lösung der Schwerpunktaufgaben der Volkswirt-

schaft werden die Volkskontrolliere einen noch größeren Beitrag zum weiteren Aufstieg der Ökonomik zur Hebung des Lebensstandards des Sowjetvolkes und zur Festigung der Macht unserer Heimat leisten.

Das erklärten von der Tribüne der Beratung aus Vorsitzender der Gruppe der Volkskontrolle I. G. Gapeko, Haupttechnologe der Gruppe „Molodogwardzskaja“ (Vereinigung „Krasnodonogal“), Gebiet Woroschilowgrad; Mitglied der Gruppe der Volkskontrolle A. Ruzmagowa, Leiterin einer Baumwollbaubetriebe im Lenin-Kolchos, Gebiet Taschkent; Mitglied der Gruppe der Volkskontrolle L. I. Ossadschaja, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für anorganische Chemie der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Vorsitzender des Komitees der Volkskontrolle J. M. Masurowski, Stellvertreter Leiter der Selbstverwaltung für Planung und Ökonomie des Ministeriums für Sonder- und Montagearbeiten der UdSSR, und andere Redner.

Der Walzwerker I. J. Prokofjew aus der Leningrader Produktionsvereinigung „Kirowski Sawod“, Mitglied des Komitees der Volkskontrolle, stellte unter anderem fest, daß die Wachposten der Stadt und des Gebiets Leningrad ihre Hauptbemühungen auf die Kontrolle der Realisierung des auf lange Sicht angenommenen territorialen Branchenprogramms „Intensivierung ‘90“ konzentrieren. Es umfaßt einen breiten Kreis von Maßnahmen zur komplexen Mechanisierung und Automatisierung aller Volkswirtschaftszweige. Der Redner hob prinzipiell die Notwendigkeit hervor, die technische Wartung, Generalüberholung und Aufbe-

wahrung von „Kirower“-Schleppern zu verbessern und deren Nutzeffekt zu erhöhen.

Viel Beachtung schenkte die Diskussionsredner Fragen der Erhöhung der Rolle der Volkskontrolliere bei der strikten Befolgung des Sparsamkeitsprinzips. Nichts anderes als Wirtschaftlosigkeit sind Tatsachen, wo beim Niederbringen von Erdöl- und Gasbohrungen, beim Bau von Öl- und Gasleitungen, anderen Produktionsobjekten und Wohnhäusern sowie bei der Herstellung von Maschinen und Mechanismen große Metallmengen verlorengehen, unterstrich W. A. Golubkow, Stahlgießer vom Hüttenkombinat Magnitogorsk und Mitglied eines Postens der Volkskontrolle. Für all das muß jeder nachlässige Mitarbeiter die höchste Verantwortung tragen.

Die Beratungsnehmer unterstützten einmütig den Kurs des ZK der KPdSU auf die weitere Festigung der staatlichen Arbeits- und Plandisziplin. Sie betonten, daß man sich für eine feste, wahrhaft sozialistische Disziplin tagtäglich mit unverminderter Kraft einsetzen muß.

Für das Wichtigste in unserer Arbeit halten wir die Erhöhung der Disziplin in allen Bereichen der Bauproduktion, sagte W. A. Donskoi, Brigadier im Bau- und Montagez Nr. 544 des Trusts „Zentromstroi“ und Vorsitzender einer Gruppe der Volkskontrolle. Wir analysieren jetzt tiefgehend die Ergebnisse jeder Prüfung, stellen höhere Ansprüche an die Verletzer. Es ist kein Zufall, daß die Standzeiten und Arbeitsverluste bei uns in den letzten anderthalb Jahren um die Hälfte zurückgegangen sind. Die sowjetischen Gewerkschaften, sagte der Vorsitzende des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften S. A. Schalajew, nehmen von ersten Tagen des Be-

stehens unseres Staates an unmittelbarsten und aktivsten Anteil an der Verwirklichung der Leninschen Idee von einer allerorts allgemeinen, universalen, das ganze Volk umfassenden Kontrolle der Produktion und der Verteilung. Er unterstrich die Wichtigkeit einer besseren Nutzung des Gesetzes über Arbeitskollektive zur Organisation einer wirksamen Arbeitskontrolle sowie auch in der Produktion, als auch in der Verteilungssphäre.

Der Teilnahme der Komsomol- und der Jugend an der Tätigkeit der Organe der Volkskontrolle widmete seine Ansprache W. M. Mischin, Erster Sekretär des ZK des Komsomol. Diese Arbeit, unterstrich der Redner, ist nicht nur ein überaus wichtiger Faktor im Kampf um die Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion, sondern auch eine Schule der Erziehung.

Die Redner konzentrierten ihre Aufmerksamkeit auf die Vervollkommnung des Stils und der Methoden der Tätigkeit der Organe der Volkskontrolle, auf die Verstärkung der Offenundigkeit in der Arbeit der Wachposten. Sie sprachen von der Notwendigkeit, Rechenschaftsberichte von Aktivisten über deren Erfüllung der gesellschaftlichen Pflichten regelmäßig auf den Versammlungen der Arbeitskollektive entgegenzunehmen, sie mit Kenntnissen konkreter Ökonomie und praktischen Erfahrungen zu wappnen.

Mit großem Schwung nahmen die Beratungsnehmer ein Grubschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, den Ministerrat der UdSSR, den Genossen K. U. Tschernenko an. (TASS)



# Die Verfassung lebt und funktioniert

## Der Garant unseres Glückes

Als ein großes und freudiges Ereignis begibt das Sowjetvolk den 7. Jahrestag der neuen Verfassung der UdSSR. Sieben Jahre sind seit dem Tag vergangen, wo der Oberste Sowjet der UdSSR das Grundgesetz der entwickelten sozialistischen Gesellschaft verabschiedet hat. Nun lebt und funktioniert sie, indem sie unseren Wünschen und Hoffnungen die Richtung gibt und gewährleistet, daß unsere gemeinsame Arbeit die Errungenschaften des Sozialismus weiter ausbaut. Ihr wahrer demokratischer Charakter ist bereits tausendfach in Erscheinung getreten. Tausendfach haben wir von den ihr verbrieften Rechten Gebrauch gemacht und die in ihr verankerten Pflichten wahrgenommen. Millionenfach wird das in den kommenden Jahren und Jahrzehnten geschehen. Unsere Verfassung ist, wenn dieses Wort überhaupt statthaft ist, die lebendigste der Welt. Denn alles, was in ihr steht, ist die reinste Wahrheit und greifbare Realität.

Denken wir uns nur in folgende Tatsache hinein: Die Gesellschaft des entwickelten Sozialismus ist in einem Zeitraum, so groß wie ein einziges Menschenleben, aufgebaut worden. In den 67 Jahren hat sich das einst rückständige Land in die Gesellschaft einer wahren Demokratie verwandelt, deren politisches System die aktivste Teilnahme der Werktätigen am Leben des Staates gewährleistet. Das wichtigste Ziel des Sowjetstaates ist der Aufbau einer klassenlosen, kommunistischen Gesellschaft. Auf dem Wege dazu verwerfen sich die Unterschiede zwischen den sozialen Gruppen, rücken die Nationen und Völkernationen immer enger zusammen, hat sich eine neue, in der Geschichte einzig dastehende, Menschengemeinschaft — das Sowjetvolk — herausgebildet. So ist der Staat, der als Diktator des Proletariats entstanden war, in einen Volksstaat hinübergewachsen.

„Die ganze Macht in der UdSSR gehört dem Volk“, heißt es im Artikel 2 der Verfassung. Und das sind keine leeren Worte. Schauen wir uns mal die Zusammensetzung der Sowjets an, die die politische Macht in unserem Lande ausüben. Sowohl in den örtlichen Sowjets der Volksdeputierten als auch in den Obersten Sowjets der autonomen und der Unionsrepubliken sowie im Obersten Sowjet der UdSSR bilden die Arbeiter und Kolchosbauern, diejenigen also, die materielle Güter produzieren, die Mehrheit. Die übrigen Deputierten kommen aus der Volkseigenen Wirtschaft, die sich mit den Arbeitern und Bauern fest verbunden fühlt. Die Sowjets sind Volksvertretungen im wahren Sinne dieses Wortes. Gleichzeitig sind sie die Schule des Regierens für mehr als 30 Millionen Aktivistinnen, die Seite an Seite mit den über 2 Millionen Deputierten in der Sowjets wirken und durch ihre Teilnahme an der Entscheidung der Angelegenheiten von Staat und Gesellschaft den zutiefst demokratischen Charakter unseres politischen Systems bekräftigen.

Demokratismus und tiefer Internationalismus sind jedoch nicht nur der Innenpolitik des Landes wesensgemäß. Der mit ihr untrennbar verbundene außenpolitische Kurs des Sowjetstaates gründet auf denselben Prinzipien. „Die Außenpolitik der UdSSR ist darauf gerichtet, günstige internationale Bedingungen für den Aufbau des Kommunismus in der UdSSR zu sichern“, lesen wir im Grundgesetz unseres Landes. Und die Worte, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genosse Konstantin Ustinowitsch Tschernenko in seiner Rede am Aprilplenum des ZK der KPdSU von 1984 sprach, bestätigen das mit neuer Kraft:

„Die KPdSU und der Sowjetstaat“, sagte Genosse Tschernenko, „unternahmen gewaltige Anstrengungen, um einen Kernwaffenkrieg zu verhindern und den Frieden auf der Erde zu erhalten und zu festigen. Wir wirken konsequent und initiativreich darauf hin, daß die Spannung in der Weltpolitik aufgehoben, das Wettrüsten gezügelt und die Sicherheit des Landes zuverlässig gewährleistet wird. Zu unserem täglichen Sorgenkreis gehören die Festigung der internationalen Position des Sozialismus, der Solidarität mit den Befreiungsbewegungen.“

Ein kennzeichnendes Merkmal der Verfassung der UdSSR sind die Worte „wird garantiert“, die hier häufiger als alle anderen vorkommen. Solche Begriffe, wie Recht auf Arbeit, Recht auf Bildung, Recht auf Gesundheitsschutz, Recht auf Wohnraum, — sind uns schon längst vertraut. Zugleich aber setzen die großzügigen Rechte und Freiheiten, die den Sowjetbürgern durch das Grundgesetz garantiert werden, eine Verantwortung jedes einzelnen vor Gesellschaft und Staat voraus. Nicht von ungefähr lautet Artikel 59 der neuen Verfassung wie folgt: „Die Verwirklichung der Rechte und Freiheit durch den Bürger ist nicht zu trennen von der Erfüllung seiner Pflichten.“

7. Oktober... Zu diesem Tag rüstet jeder Sowjetmensch wie zu einem Fest. Dieser Tag wird durch vorfristige Planerfüllung, Fertigung modernster Erzeugnisse, überplanmäßige Getreidelieferungen, Einsparung von Metall, Brennstoff, Elektroenergie und anderem Material begangen. Die Sowjetmenschen wissen die ständige Fürsorge der Partei und Regierung zu schätzen und antworten darauf mit engagierter Arbeit. In unserem Lande, so auch in unserer Republik, ist jeder Tag reich an Ereignissen; die beweisen: Alles, was in der Verfassung steht, ist unsere Wirklichkeit, es bewahrt sich in unserem Leben tagein, tagaus. Und das bedeutet eben, daß die Verfassung lebt und funktioniert.

**DIE MACHT DES VOLKES.** In der UdSSR gehört die ganze Macht dem Volk. Dieser exakte Ausdruck aus dem Grundgesetz der Gesellschaft des entwickelten Sozialismus findet einen überzeugenden Niederschlag in der Zusammensetzung der Sowjets der Volksdeputierten, die die politische Grundlage der UdSSR bilden. Unter den Auserwählten des Volkes in den Staatsmachtoorganen aller Stufen sind 44,2 Prozent Arbeiter, 24,9 Prozent Kolchosbauern, 30,9 Prozent Lehrer, Ärzte und Spezialisten, verschiedene Volkswirtschaftszweige und Kulturbereiche sowie Angestellte anderer Kategorien.

**DIE GRUNDLAGE UNSERER RECHTE.** Der Nationalreichtum des Sowjetvolks beträgt sich Ende 1983 auf rund 3,2 Billionen Rubel gegenüber 1,4 Billionen im Jahre 1970 und auf 0,3 Billionen im Jahre 1965 (hier und weiter in Vergleichswerten). Mit anderen Worten: der Nationalreichtum ist in den letzten 13 Jahren auf das 2,3fache angewachsen. Gegenwärtig beläuft sich der Wert der akkumulierten materiellen Güter im Durchschnitt auf etwa 12 000 Rubel je Person, was diese Kennzahl von 1970 auf das Zweifache übertrifft.

**EIN LAND MIT VOLLER BESCHÜFTIGUNG.** Alle Arbeiter und Angestellten haben das Recht auf einen alljährlichen Urlaub unter Erhaltung des Arbeitsplatzes und des Durchschnittsverdienstes. Die festgelegte Dauer des Urlaubs des Urlaubers der erwachsenen Arbeiter und Angestellten beträgt 22 Arbeitstage. Der Jahresurlaub der Personen unter 18 Jahren dauert einen Kalendermonat. In den USA dagegen gibt es so gar kein Gesetz, das den Unternehmer verpflichtet würde, den Arbeitern Urlaub zu gewähren. Viele Millionen Werktätige haben überhaupt keinen bezahlten Urlaub. In der UdSSR wird der Arbeiter nur eine Woche lang. Um einen bezahlten zweiwöchigen Urlaub zu bekommen, muß man in der Regel nicht weniger als fünf Jahre auf einem Platz arbeiten.

**REELLE GLEICHHEIT.** Mehr als 500 sowjetische Frauen sind Direktoren von Industrie-, Bau- und Dienstleistungsbetrieben, kulturellen, medizinischen und Bildungseinrichtungen. Rund 50 Prozent aller berufstätigen Frauen sind im geistigen Tätigkeitsbereich beschäftigt. Von 1973 bis 1983 vergrößerte sich die Zahl der Frauen als Spezialisten mit Hoch- und Mittelschulbildung in der Volkswirtschaft auf etwa das Zweifache und übertraf 6,8 Millionen Menschen. Das sind 60 Prozent der Spezialisten dieser Art.

**GESUNDHEIT IST EIN GEMEINGUT.** Allein in den Jahren des achtzehnten und zehnten Planjahrhundert (1966 bis 1980) wurden die Ausgaben für Gesundheitsschutz und Körperkultur auf das 2,4fache vergrößert. Für den Unterhalt eines Kranken veranschlagt der Staat jährlich mehr als 10 Rubel. In unserem Lande gibt es mehr als 23 000 Stationäre, 37 700 Behandlungseinrichtungen und insgesamt 1 100 000 Ärzte. Auf je 10 000 Personen entfallen in der UdSSR 40 Ärzte, in Großbritannien und Japan — 18, in Frankreich 20, in den USA — 24 und in der BRD 27. Ein eklektisches System besteht in der Versorgung der Bevölkerung mit Krankenbetten. Bei uns gibt es davon 128 auf je 10 000 Personen, in den USA — 58, in Großbritannien 45, in der BRD — 102, in der BRD — 112 und in Japan — 116.

**FÜR DAS WOHL DES MENSCHEN.** Die Rentenversorgung ist der UdSSR ein besonderes Anliegen. In der UdSSR werden die Renten ohne jegliche Abzüge von den Einkünften der Werktätigen. Im Jahre 1984 erhalten mehr als 5,3 Millionen Menschen Renten (im Jahre 1965 — 3,2 Millionen und im Jahre 1975 — 4,5 Millionen Menschen). Altersrenten werden für Männer im Alter von 60 und für Frauen im Alter von 55 Jahren festgelegt. Zum Vergleich: In den USA, in Schweden und Kanada beginnt das Rentenalter für Männer und auch Frauen mit 65 Jahren. In Großbritannien für Männer mit 65 und für Frauen 60 Jahren. Jedes Jahr werden größere Summen als Kranken-, Schwangerschafts- und Wochengelder usw. ausbezahlt. Während 1965 dafür 3,6 Milliarden Rubel und im Jahre 1975 9,2 Milliarden Rubel gezahlt wurden, so waren es 1983 mehr als 13 Milliarden Rubel. Seit 1970 erhalten auch die Kolchosbauern Krankengelder und genießen auch andere Arten der Sozialversicherung gleich den Arbeitern.

**IN DER FAMILIE HERRSCHEN FREUDE UND GEMÜTLICHKEIT.** Die Verfassung von 1977 hat die sozialökonomischen Rechte der Bürger der UdSSR im Hinblick auf die Möglichkeiten des entwickelten Sozialismus erweitert. Zu einer seiner größten Errungenschaften gehört das verbrieft Wohnrecht. In den Jahren der Sowjetmacht wurden in unserem Land Wohnhäuser mit einer Gesamtfäche von 3,5 Milliarden Quadratmeter gebaut. In der Nachkriegszeit nahm die Sowjetunion dem Tempo und dem Umfang des Wohnungsbaus nach den ersten Platz in der Welt ein. Allein in den Jahren 1971—1983 verbesserten 137 Millionen Personen ihre Wohnverhältnisse. Das ist etwa die Hälfte der Bevölkerung unseres Landes. Schon heute wohnen etwa 80 Prozent der Städter in Einzelwohnungen, dabei haben viele Familien Wohnungen mit verbesserter Planung bekommen.

**DER WEG ZU WISSEN UND ZUR KULTUR IST FÜR ALLE DA.** Gegenstand unseres besonderen Stolzes ist das Anwachsen der geistigen Reichtümer des Landes. Die Sowjetmacht eröffnete für alle Bürger der UdSSR einen breiten Weg zu Wissen und zu den Errungenschaften der Kultur. Von 1918 bis 1983 erwarben rund 102,9 Millionen Menschen allgemeine und Mittelschulbildung, 79,8 Millionen von ihnen beendeten allgemeinbildende Mittelschulen, 18,5 Millionen — Techniken und andere Mittelschulen, 5,6 Millionen — Berufsschulen. In der UdSSR wird eine allgemeine Mittelschulbildung verwirklicht. Die gegenwärtige Reform der allgemeinbildenden und der Berufsschule leistet einen weiteren großen Beitrag zur Heranbildung eines harmonisch entwickelten Menschen.

## Woran der Mensch reich ist

Sieben Jahre lang bestimmt nun das Grundgesetz des reifen Sozialismus die wirtschaftliche, soziale, politische und geistige Entwicklung unseres Landes. In unserer Verfassung ist die führende Rolle der Kommunistischen Partei mit besonderem Nachdruck verankert. Die Kommunistische Partei verleiht kein anderes Ziel als das Wohl der sowjetischen Menschen. „Die KPdSU kommt aus dem Volk und dient dem Volk“, heißt es in der Verfassung der UdSSR. Millionen und aber Millionen Mitglieder der Kommunistischen Partei unseres Landes bestätigen das durch ihre tadellose, gewissenhafte Einstellung zur Arbeit durch aktive Lebenshaltung und durch ihr ständiges Bestreben, immer voran zu sein. Über einige davon erzählen wir nachstehend.

### Den eigenen Weg finden

„Unser Koktschetawe, Wendebahnbetriebswerk ist einer der jüngsten Betriebe im Bereich“, erzählt Alexander Groth. „Trotzdem ist sein Kollektiv einig und fleißig. Davon zeugen auch die Leistungen, die unsere Bahnbetriebsarbeiter in den verflochtenen Jahren des elften Planjahres erzielt haben. Auch in diesem Jahr erreichten wir ein Gleiches, obwohl das alles andeher als leicht war. Das Kollektiv unseres Wendebahnbetriebswerks erfüllte bereits seine Jahresaufgaben bei der Güterbeförderung und bei der Einsparung des Dieseltreibstoffs. Für unsere guten Leistungen wurde unser Kollektiv mit der Roten Wanderfahne des Eisenbahnbereichs und dessen Gewerkschaftskomitees ausgezeichnet.“

Eine große Verantwortung liegt auf den Schultern der Lokführer. Das Wichtigste in ihrer Arbeit ist wohl die Befolgung der Regeln der Verkehrssicherheit. Die Lokführer müssen äußerst aufmerksam zu jedem Signal sein und die Situation auf der jeweiligen Strecke gut beherrschen. Seine Züge führt Alexander zwischen den Stationen Nowoschimskoje, Kurort Borowoje und Taltschik. In den vielen Jahren seiner Arbeit hat er die Strecke genau kennengelernt, was ihm ermöglicht, mehr Dieseltreibstoff zu sparen und nicht gegen die Verkehrsregeln zu verstößen.

Während ich mit ihm sprach, erzählte Alexander mehr über sein Kollektiv als über sich selbst, über die Kollegen, über die angespannten Aufgaben, die die Mitarbeiter des Eisenbahnbereichs in den nächsten Monaten, besonders aber bei der Getreidebeförderung, zu bewältigen haben. Aber auch über Alexander Groth spricht man im Betrieb

### mit Hochachtung und Anerkennung

„Der Kommunist Alexander Groth“, erzählt Anatoli Kondratjew, Sekretär der Parteiorganisation im Wendebahnbetriebswerk, „steht in unserem Kollektiv in gutem Ruf vor allem als erfahrener, geschickter Erzieher der angehenden Eisenbahnarbeiter. Seine ehemaligen Praktikanten W. Tokar, M. Smetanin und A. Kulygin sind heute Träger des Ehrenzeichens des ZK des Leninschen Komsomol „Junggardist des Planjahrhundert“ und der Komsomolleiter A. Sokolow führt schon heute selbständig Großraumzüge. Alexander Groth beteiligt sich aktiv am gesellschaftlichen Leben des Kollektivs. Oft macht er auf den Parteiversammlungen wertvolle Vorschläge betreffs einer weiteren Verbesserung der Beförderung von Passagieren und Volksgütern.“

Ja, der Kommunist Alexander Groth hat im Wendebahnbetriebswerk viele gesellschaftliche Aufträge. Er leitet zum Beispiel die Gruppe der Inspektoren für Verkehrssicherheit der Züge, ist stellvertretender Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees des Wendebahnbetriebswerks, Mitglied des Redaktionskollegiums der Betriebszeitung „Lokomotivschicht“, in der man oft Groths Artikel über seine Kollegen, einzelne Brigaden und Abteilungen lesen kann.

Alexander selbst sucht immer nach neuen, fortschrittlichen Methoden des Fahrens von Diesellokomotiven. In diesem Jahr unterstützte er mit unter den ersten im Betrieb die Initiative des zweifachen Helden der Sozialistischen Arbeit und Lokführers des Eisenbahnbetriebswerks Moskwa-Sortirowtschnaja A. Sokolow, indem er die ihm anvertraute Technik und das Inventar in sozialistische Pflege nahm. All das ermöglichte A. Groth, schon in diesem Jahr acht Tonnen Dieseltreibstoff zu sparen

und die Diesellok in mustergültigen Zustand zu halten.

Gegenwärtig hat Alexander Groth einen neuen Gehilfen — Viktor Ullik.

„Unser San Sanytsch, wie wir Anfänger ihn nennen“, sagt Viktor, „ist ein prima Lehrer und ein herzensguter Mensch. Uns Jugendlichen hilft er immer mit Wort und Tat. Natürlich ist die Arbeit mit solch einem Menschen sehr angenehm.“

In kurzer Zeit wird Viktor selbständig Großraumzüge führen. Gegenwärtig aber hört er sich aufmerksam alles an, was Meister Groth ihm sagt und empfiehlt.

Die Brigade von Alexander Groth wurde unlängst Sieger im sozialistischen Leistungsvergleich unter den arbeitswachen Kollektivs, die um Bestleistungen zu Ehren des 50jährigen Jubiläums der Stachanow-Bewegung rangen.

Der Herbst ist die Zeit großer Beförderungen von Volksgütern. Einen gewichtigen Beitrag zur termingerechten Transportierung von Gütern leistet der Kommunist Alexander Groth, dessen Lohn: „Den Zeitplan stets einhalten!“ immer aktuell bleibt.

Tulegen KOSCHEGULOW  
Gebiet Koktschetaw

### Ein Mann der Pflicht

Frägt man Johann Enns, Deputierten des örtlichen Sowjets Tokuschinski, wann ihm so recht bewußt wurde, eine große staatliche Sache übernommen zu haben, so antwortet er gewöhnlich: Als der Deputiertenalltag begann. Und wirklich: Bevor man ihn in den Sowjet wählte, galten seine Sorgen hauptsächlich den Angelegenheiten des heimatischen Sowchos „Tschapajew“. Früher dachte er nicht, daß es so viel Mühe kostete, die Bedürfnisse seiner Mitmenschen zu befriedigen, jemandes Bitte zu erfüllen, akute Alltagsfragen zu lösen. Aber das Amt eines Deputierten ist nun einmal so, daß es ihn verpflichtet, in gewöhnlichen Sachen etwas mehr als andere zu sehen, diese tiefer zu begreifen und seine Initiative und Begabungen weitgehend zu offenbaren. Die Tätigkeit als Deputierter bewegt den Volksvertreter, die Bedürfnisse und Belange seiner Wähler zu berücksichtigen. Denn im Gesetz über den Status des Deputierten heißt es unter anderem, daß der Volksvertreter, die Beziehungen zu seinen Wählern

pflegend, dem Sowjet und seinen Organen berichten muß, wie und warum das jeweilige Problem die Bevölkerung bewegt und welche Maßnahmen eingeleitet werden müssen, um diese rechtzeitig und konsequent zu lösen.

Nikolaus ERBES  
Gebiet Nordkasachstan



## Sinn unserer Arbeit — das Wohl unserer Heimat

Hochproduktive Arbeit zum Wohl der Heimat — wieviel tiefen Sinn liegt in diesen Worten! Jeder neue Arbeitstag, jede Arbeitsstunde sind voll zielstrebigem Schaffen erfüllt, jeder neue Erfolg ist ein weiterer Schritt vorwärts. „Wir arbeiten zum Wohl der Heimat, zum Wohl unseres Staates“, sagte der Oberstahle-

ker Juri Kiebler auf dem jüngsten Meeting, das im Betrieb anläßlich der vorfristigen Erfüllung des Staatsplans stattfand. Juri Kiebler ist im Karagandauer Hüttenkombinat allgemein bekannt. Und die Leistungen des von ihm geleiteten Kollektivs der ersten Brigade rennen nun weit über die Grenzen des Gebiets. Als eine der er-

sten hatte sich die Brigade der Bewegung um die überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität angeschlossen. Mit unter den Besten ist sie auch heute und gibt den Ton im Wettbewerb um ein würdiges Begehen des 40. Siegestages an. In der zweiten Martin-Siemens-Halle, wo die Brigade von J. Kiebler arbeitet, gibt es keine Durchschnittsleistungen. Unser Bild: Brigadier Juri Kiebler mit seinen Gehilfen Valeri Kasorny und Igor Kleimann. Foto: Viktor Krieger

## An der Schule hängt ihr Herz

Alle Schüler waren in ihre Klassenleiterin verliebt und träumten vom Lehrerberuf: Wodlaja Gawrilzew würde Schuldirektor sein, die Mädchen würden unter seiner Leitung das „Verpflichtige, Gute, Ewige“ säen. Ihr Traum ist in Erfüllung gegangen: Viele Schüler, Abgänger des Jahres 1968, sind nun als Lehrer tätig. Nina Wassiljewna Beswenko unterrichtet in Russisch und Literatur, Ludmilla Petrowna Tschub ist Chemielehrerin, Wladimir Borissowitsch Gawrilzew war bis vor kurzem Schuldirektor, nun steht er der Rayonabteilung Volksbildung vor. Ludmilla Abramowna Kasper ist eine der besten Deutschlehrerinnen des Rayons.

„Wir hatten eine wunderbare Deutschlehrerin“, erinnert sich Ludmilla. „Frieda Fjodorowna Dell verstand es, das Interesse für ihr Fach, für zielstrebige und systematische Arbeit zu wecken. Ihr verdanke ich meinen Beruf. Ich über alles liebe.“

Nach Beendigung der Mittelschule in ihrem Heimatdorf bezog Ludmilla Kasper die pädagogische Klasse in Batamschinsk, wo Muttersprachlehrer ausgebildet wurden. Natürlich reichten ihr die hier erworbenen Fachkenntnisse für die Arbeit in der Schule nicht aus, deshalb bezog Ludmilla nach Orenburg zu gehen, um das Studium an der dortigen pädagogischen Hochschule aufzunehmen. Fünf Jahre in der Gruppe von Jakob Wall, dem bekannten Verfasser von Lehrbüchern für den Muttersprachunterricht, haben ihr sehr viel gegeben. Die Kenntnisse und praktischen Erfahrungen, die Ludmilla bei diesem erfahrenen Pädagogen erworben hat, vermittelt sie ihren Schülern — bereits zehn Jahre arbeitet sie in der Mittelschule von Blagodarowo als Lehrerin für Deutsch als Fremdsprache.

Um einer der Hauptaufgaben des Unterrichts einer Fremdsprache gerecht zu werden, nämlich die Kinder zu lehren, diese Sprache mehr oder weniger ungezwungen zu sprechen, ist Ludmilla Kasper vor allem bemüht, das Denk- und Sprechvermögen der Schüler zu aktivieren. Dies zu erreichen, wenn es kein natürliches Milieu gibt, das die Benutzung dieser Sprache fördert, ist gar nicht so leicht.

Um die natürliche Sprechfähigkeit der Schüler anzuregen, leistet sie eine große Vorbereitungsarbeit: die Schüler lernen strukturelle Dialoge, machen Fragen- und Antwortübungen, eigen sich grammatische Kenntnisse an usw. Und das ist noch lange keine volle Aufzählung der Arbeitsformen und -methoden, die die Lehrerin anwendet. Sie sind sehr mannigfaltig und zeugen davon, daß Ludmilla Kasper jeden Tag auf schöpferischer Suche ist.

In den Stunden benutzt Ludmilla Kasper oft zusätzliches Material zum Audiieren, d. h. einfach zum Zuhören. Sie liest eine Erzählung oder einen anderen Text vor, und die Schüler hören zu und versuchen, ihn zu verstehen. Mit Hilfe von Fragen klärt die Lehrerin, was die Schüler verstanden haben. Diese Texte werden unter Berücksichtigung des durchzunehmenden Themas gewählt und vermitteln in der Regel etwas Wissenswertes.

Sie steigert die Arbeitsfähigkeit der Schüler durch verschiedene Pausen, besonders in der anfänglichen Unterrichtsperiode. Die Kinder lieben sehr diese Turnpausen, Reime, Abzählreime, Rätsel. Beim Spiel sprechen die Kinder deutsch, und sie tun es mit Vergnügen. Diese Spiele sind sehr verschieden nach Form und Inhalt. Manchmal bringt die Lehrerin Spielsachen, farbige Bilder in die Klasse, und die Kinder warten dann mit Unge dulden auf den Augenblick, wo die interessante Arbeit mit dem Bild anfängt. Am Beschreiben des Bildes beteiligen sich alle, von

Briefe an die 'Freundschaft'

Die Brigadeleiterin

35 Jahre arbeitet Rosa Heimbüchlerin in der Bauverwaltung 'Odelstrol' von Krasnoturinsk, Gebiet Swerdlowsk. Zuerst war sie ein gewöhnliches Mitglied der Putz- und Malerbrigade unter der Leitung des in der ganzen Stadt bekannten Heinrich Knaub. Vor einigen Jahren, nachdem Heinrich Knaub Rentner geworden war, mußte Rosa einige Zeit darauf die Leitung der Brigade übernehmen, dabei unter schwierigen Bedingungen. Das in der Bauverwaltung stärkste Kollektiv war plötzlich unter die Nachzügler geraten. Die Ursache lag im verantwortungslosen Verhalten des neuen Brigadeleiters, Rosas Vorgängers, zu seinen Dienstpflichten. Deshalb brauchte die Brigade dringend einen neuen Leiter. Einstimmig wurde Rosa Heimbüchlerin zur Leiterin der Komplexbrigade gewählt. Nicht ohne Zweifel machte sie sich an die verantwortungsvolle Arbeit. Heinrich Knaub half ihr mit Rat und Tat. Schon nach kurzer Zeit ging die Brigade aus dem sozialistischen Wettbewerb als Sieger hervor. Die Objekte der Brigade, zu denen Wohnhäuser für Werktätigen, Kindergärten, Schulen und Krankenhäuser gehören, werden stets in guter Qualität ihrer Bestimmung übergeben. Johann SÄNGER, Gebiet Swerdlowsk

Neuerungen in meinem Dorf

Noch vor kurzem wählten sich die Jugendlichen nur selten das Dorf Jerschowka, Gebiet Kustanai, zum ständigen Wohnort. Nach der Mittelschule siedelten die meisten von ihnen in die Stadt um. Warum eigentlich? Ich glaube, die Ursache lag in der ungenügenden Aufmerksamkeit, die hier dem Bau von kulturellen und sozialen Einrichtungen sowie dem Wohnbau geschenkt wurde. Doch jetzt ist die Sachlage anders. Im Dorf wird jetzt viel und fleißig gebaut. Allein in diesem Jahr fertigten 40 Familien von Tierzüchtern, Mechanisatoren und anderen Fachleuten unseres Sowchos Einzug. Jedes Wohnhaus hat alle Einrichtungen, die für die Dorfleute

notwendig sind. Hier gibt es einen Gemüsegarten, einen Keller und einen geräumigen Stall. Die Sowchosarbeiter haben die Möglichkeit, Vieh und Geflügel zu halten. Aber auch den Arbeitsveterranen wird im Sowchos die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Da brauche ich gar nicht weit zurückzugreifen. Mehrere Jahre sind wir, ich als Melkerin und mein Mann als Mechanisator, im Sowchos tätig. Mit der Zeit vergrößerte sich unsere Familie. Wir haben die Sowchosleitung und das Gewerkschaftskomitee um eine neue größere Wohnung. Jetzt wohnen wir in einem bequemen Haus mit Zentralheizung und Wasserleitung. Die Wohnung liegt nicht weit von der Farm, deshalb bleibt mehr Zeit zur Erholung übrig. Auch meine Arbeitskollegen Rauschan Bralenowa und Nadescha Jersko haben Wohnungen in unserer Straße bekommen. Zu den Neubauten unseres Dorfes gehören auch das Handelszentrum, das Dienstleistungskombinat und die Gaststätte. Unlängst wurde bei uns ein Kindergarten für 160 Kinder seiner Bestimmung übergeben, dabei vorfristig. Die Errichtung des Kindergartens war für den Sowchos schon lange eine dringende Notwendigkeit. Der alte konnte kaum allen Kindern Platz bieten, daher waren viele junge Mütter gezwungen, ihre Arbeit im Sowchos aufzugeben. Jetzt ist dieses Problem gelöst. Die Sowchosproduktion bekam dadurch zusätzliche Arbeitskräfte. Von Jahr zu Jahr wird unser Dorf schöner und reicher. Immer mehr Jugendliche bleiben in Jerschowka. Raissa NEIN, Melkerin im Sowchos 'Jerschowski', Gebiet Kustanai

Für den Friedensfonds

Im Baukombinat 'Jushuralevatorstrol' von Tscheljabinsk ist es eine gute Tradition, kollektive und auch persönliche Zahlungen an den Friedensfonds zu entrichten. Schon in diesem Jahr hat das Kollektiv des Baukombinats etwa 3000 Rubel auf das Konto des Friedens überwiesen. Allein Nikolai Laulin, der älteste Arbeiter des Betriebes und Kriegsveteran, hat 500 Rubel seiner Ersparnisse für die Sicherung des Friedens spendet. Heinrich HASENKAMPF, Tscheljabinsk

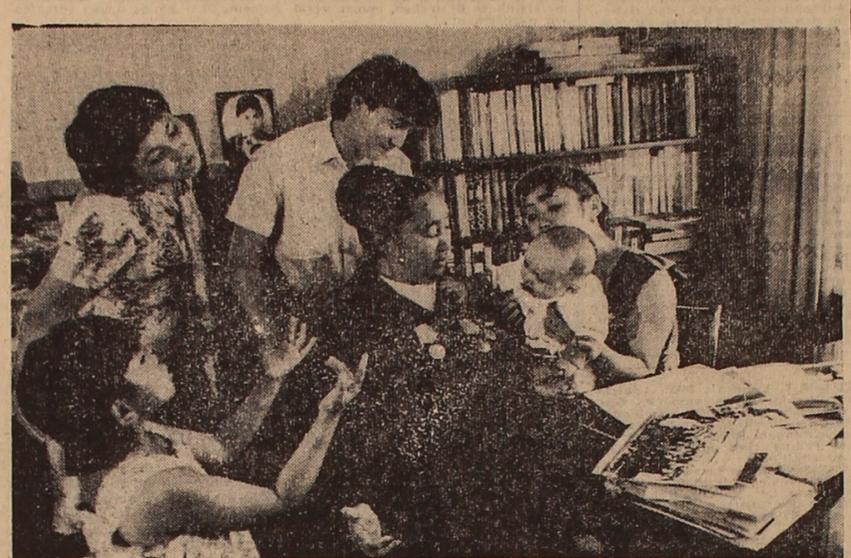
Neuerungen in meinem Dorf

Viele Tage nacheinander herrschte eine brutende Hitze. Am liebsten möchte man einen Schattenwinkel aufsuchen und sich dort vor der sengenden Glut verbergen. Die prallen Weizenähren waren schon reif, und die Zeit drängte. Die Ernte war trefflich geraten, die Ackerbauern drüfften keine einzige Minute verlieren. Rudolf Japs, Kombiführer aus dem Kolchos 'Lutsch Wostoka', besprengte sein erhitztes Gesicht mit Wasser und setzte sich wieder ans Steuer. Er war allein auf dem ganzen Getreidefeld, doch die Arbeit ging flott vonstatten: Der abgeerntete Streifen wurde immer breiter, und der Bunker füllte sich mit goldenen Körnern. Das Herz freute sich über die Ernte, und Rudolf spürte keine Müdigkeit. Die Sonne neigte sich zum Westen und ließ den Horizont feuerrot aufleuchten. Plötzlich sah Rudolf auf diesem Hintergrund el-

Lob der Freundschaft

Zum 35. Jahrestag der DDR

Wer hätte das geahnt in deutschen Landen, als wild noch wütete des Krieges Brand, als Hitler ritt das deutsche Volk zusehnden, im Sattel sitzend, frech und arrogant. Denn viele hatten sie geglaubt, die Lügen, der Russe käme, um in blinder Wut nun seinen 'Rachedurst' in vollen Zügen zu stillen an der Deutschen edlem Blut. Und staunend sahen dann die deutschen Bürger: Er teilte mit den Hungernden sein Brot, bestrafte unerbittlich nur die Würger, und half dem jungen Land aus bitterer Not. Half mit, aus den Ruinen aufzubauen ein neues Deutschland, das von Schrecken frei — da wuchs das gegenseitige Vertrauen trotz aller Neider wüstem Haßgeschrei. Dann trieb die junge Freundschaft erste Sprossen und es entstand der feste Bruderbund, der unsre Völker machte zu Genossen und allen Neidern schloß den Lügenmund. Laßt, Freunde, uns die vollen Becher heben auf unsern Bruderbund in Wohl und Weh und schwören: Diesem Bund sind wir ergeben, Genossen von der Wolga, von der Spree! Rudi RIFF



Nurila Mussabekowa ist glücklich: Sie hat gute Kinder. Ihre älteste Tochter Karlygash und Kalimasch sind Studentinnen. Ihr Sohn Said hat in diesem Jahr zehn Klassen beendet, und Ualid teilt seinen Dienst in der Sowjetarmee ab. Die jüngste Tochter Bachyt ist Schülerin der 4. Klasse. Sie alle lieben ihre Mutter und sind stolz auf sie, denn sie ist eine der besten Näherinnen in der Zelino-grader Behälterfabrik 'Manshuk Mametowa'. Für ihre hingebungsvolle Arbeit wurde Nurila Mussabekowa mit dem Orden des Arbeitsruhms III. Klasse ausgezeichnet. Nurila Mussabekowa ist überzeugt, daß ihre Kinder Meister ihres Faches und gute Menschen sein werden. Unser Bild: Nurila Mussabekowa mit ihren Kindern: Bachyt, Karlygash, Said, Kalimasch und ihrem Enkel Ruslan. Foto: Viktor Krieger

Getreide gerettet

nen grauen Fleck. 'Sollte es einen Regen geben!' dachte er. Doch sofort sah er deutlich: Keine Wolke — eine Rauchsäule verhüllte die Sonnenscheibe. Ein Brand! Rudolf schaltete den Motor aus, sprang auf die Erde herunter, ergriff ein Stück Filzdecke und stürzte sich dorthin, wo sich die Rauchsäule erhob. Flüchtig sah er, daß vom anderen Feldrand auch der Fahrer Jusup Apomatow dorthin eilte. Dort wehrten sich fünf Jugendliche, die völlig in Verwirrung geraten waren, gegen den beißenden Rauch und drehten sich hilflos auf einem Platz. Als sie die Erwachsenen erblickten, nahmen sie Reißaus. Doch der strenge Zuruf Rudolfs brachte sie zum Stehen. 'Marsch zur Kombine', befahl er. 'Schnell einen Feuerlöscher und eine Bettdecke her. Wir werden zusammen das Feuer bekämpfen!' Vom Rauch trännten die Augen, das Feuer brannte die Hände, doch niemand wich zurück. Aber auch die Flamme ließ nicht nach. Der graue Rauchschieber wurde immer dichter, Rudolf sah ein, daß sie allein hätten mit dem Feuer nicht fertig werden können (ihre Kräfte waren am Erschöpfen) und befahl: 'Jussup, hol schnell Hilfe — fahr auf die Farm und bring Menschen hierher!' Der Motor des Lastkraftwagens heulte auf vollen Touren auf. Und von der Siedlung liefen schon aufgeregte Menschen mit Spaten und Armen voll hastig gebrochener Äste herbei. Ganz vorne jagte, Staub aufwirbelnd, ein Traktor, sein Fahrer, Andreas Mühlbauer, eilte mit einem Grabenzeiger im Schlepp ebenfalls dorthin. Das war gerade zur rechten Zeit. Er lokalisierte schnell den Brand, indem er um ihnen einen Graben zog und dem Feuer damit den Weg versperrte. Da eilten schon auch Menschen herbei. Bald erstreckte der Brand. Erst dann wandten sich die Menschen den Brandstiftern zu, die sich hinter den Erwachsenen drückten. Sie hatten mit Streichhölzern gespielt, unverhofft das Stroh angesteckt und konnten dann mit dem Feuer nicht fertig werden. Vor einem kräftigen Ruffel rettete die Kinder nur die Tatsache, daß sie gleich den Erwachsenen das Feuer bekämpften. 30 Hektar wurden vor Brand gerettet. Valeri POLLE, Gebiet Alma-Ata

Kulturleben der Republik

Das Spinnrad und andere Dinge

Bei den Einwohnern von Sholymbet, Gebiet Zelinograd, hat die Ausstellung der Arbeiten der Freizeitschöpfer ein reges Interesse erweckt. Stammten doch die darin vertretenen Aquarelle, Zeichnungen, Stickereien, Applikationen, Stricksachen, Teppiche und sogar musikalische Instrumente von ihren Landesleuten, Menschen verschiedener Berufe. Mit warmen Worten bedachten die Dorfeinwohner die Teppichweberrinnen Natalia Dorogowaja, Jelena Sorokina, Anna Nikitschenko und Nina Kalinina, die Freizeitschöpferin Wladimir Jewdokimow und Georg Bartel und Karl Albert, den Schöpfer eines Spinnrads mit elektrischem Betrieb.

Ein Puppenspieler erzählt

Im Gebietstheater von Mangyschlak trafen sich die Verehrer des Puppentheaters mit dem Regisseur Oleg Karner. Er erzählte den Anwesenden über seine Reise nach Dresden, wo er am Internationalen Kongreß der Puppenspieler teilgenommen hatte, und über die Pläne des Kollektivs in der neuen Saison.

Ein Fest kam in den Hof

Mit heiterer Musik wurde im fünften Wohnbezirk von Gurdjew das Fest dieses Stadtteils eingeleitet. Der Kindergarten 'Solnyshko', die Gesangs- und Instrumentalgruppe 'Kaspi 80', das Volksensemble 'Netfjanik' und einige Kinderkollektive begrüßten mit Lied und Tanz die Arbeitsveteranen. Darauf folgten verschiedene Spiele, Wettbewerbe und Wissenstests.

Aus Holz und Grashalmen

Die Ausstellung aus Naturstoffen gefertigter Gegenstände, genannt 'Waldkarneval', verlief in Aktjubinsk. Ihr Motto war: 'Fließige Hände finden immer eine Beschäftigung'. 125 Exponate aus Holz, Kiefernzapfen, Nußschalen, Flaum, Federn, Blättern, Muscheln und Strohhalmen zeugen von gutem ästhetischem Geschmack und hoher Meisterschaft der Bastler.

Pressedienst der 'Freundschaft'

Wieder lockt das Rampenlicht

Die diesjährigen Gastspiele des Zelinograder Maxim-Gorki-Theaters in den Gebieten Kustanai und Turgai verliefen höchst erfolgreich. Große Publikumsresonanz fand die Inszenierung der Dokumentarzerählung des bekannten Journalisten A. Kijaniza 'Die Reiherrgasteppe' über die ersten Jahre der Neulandbeziehung und die hervorragende Teilnehmerinnen dieser Epopöe, die Begründerin und langjährige Direktorin eines Neuland Sowchos, Jewdokija Saitschukowa. Die Aufführung hat deshalb viel Zuspruch, weil die handelnden Personen leicht zu erkennen sind, weil alles, was auf der Bühne geschieht, wahrheitsgetreu und bewegend die nunmehr dreißigjährige Vergangenheit vor Augen führt. 'Diese Inszenierung bleibt auch für die auflaufende Spielzeit im Repertoire unseres Kollektivs', sagt Theaterdirektor Stanislaw Shiwutski. 'Wir hoffen, daß das Interesse der Zelinograder für dieses zeit- und ortsgebundene Stück nicht abflauen wird. Dem 40. Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg widmet das Theater das Drama 'Der unvollendete Bau' von S. Tobolkin. Die Erstaufführung fand in Zelinograd kurz vor Abschluß der vorigen Saison statt und kam bei den Zuschauern gut an. 'Mit welchen neuen Arbeiten wird das schöpferische Kollektiv in der beginnenden Spielzeit aufwarten?' fragte ich S. Shiwutski. 'Wir wenden uns aktuellen Themen des gesellschaftlichen Lebens unseres Volkes zu. Das wäre vor allem das Stück 'Mein junger Nachfolger' des sowjetischen Dramatikers Juri Markow, welches den Lebensweg einer Betriebsleiterdynastie schildert und das Problem der Beziehungen Vater — Sohn, Leiter — Unterstellter aufwirft. In dieser Aufführung des Regisseurs Ilya Sermjagin, Verdienter Kunstschaffender der Kasachischen SSR, agiert neben dem Altmeister unseres Kollektivs, Verdienter Schauspieler der Republik Wladimir Archipenkow, der junge Künstler Igor Murugow. Ihr Duo bestimmt die Handlung auf der Bühne und wird zweifellos bei den Zuschauern Anklang finden. Der Schriftsteller A. Wampilow braucht nicht extra vorgestellt werden, seine Dramen und Stücke werden in den meisten Theatern der Sowjetunion inszeniert. Der Regisseur Alexander Blinow hat das Drama 'Vor dem Abgrund' zur Aufführung gebracht. Es handelt vom Mittelfeldiger Buslai, der keinen Halt im Leben hat und der Trunksucht verfällt, aber dank seiner Frau der Mutter seines Sohnes, sowie dank der Mithilfe vieler gutherziger Menschen zum richtigen Weg im Leben zurückfindet. Neben diesen neuen Arbeiten bleiben auf dem Spielplan des Theaters die Komödie 'Die Türen gehen', die detektivische Geschichte 'Die Jagd in den Alpen', das Stück 'Das Leben auf der sündhaften Erde'. Helmut MANDTLER

Wertvolle Funde in Tartu

Unter der Überschrift 'Ein Manuskript von Kant' veröffentlichte die Tallinner Wochenschrift 'Sirp ja Vasar' Nr. 36, 1984 einen längeren Artikel von Dr. Leonid Stolewitsch, in dem es u. a. heißt: 'Im Februar 1984 entdeckte der Schreiber dieser Zeilen in der Wissenschaftlichen Bibliothek der Staatlichen Universität Tartu eine Handschrift von Immanuel Kant. Es handelt sich um einen Text mit dem der große Philosoph gegen Johann Gottlieb Kreutzfeldt opponierte, als jener seine 'Dissertatio philologico-poetica de principiis fictionum generalioribus' (in Königsberg, A. K.) verteidigte. Obwohl die Abhandlung im Druck erschienen ist, verliert das Original natürlich nichts an seinem Wert, den es vom Standpunkt der Wissenschaft und Kulturgeschichte besitzt. Um so mehr — wie auch die Herausgeber sowie der Übersetzer ins Deutsche bemerken —, daß die Rede Kants nicht immer gleichartig verständlich ist, da sie ja eigentlich nicht für die Veröffentlichung im Druck bestimmt war. Wenn man sich mit dem Original bekannt macht, besteht kein Zweifel, daß uns wirklich Kants Manuskript vorliegt, auch wenn die Unterschrift fehlt und der Name des Autors weder auf dem ersten noch auf dem zweiten Teil des Titelblatts steht. Was die Unterschrift betrifft, so ist ihr Fehlen dadurch erklärbar, daß der Verfasser die Rede nur für sich selbst niedergeschrieben hatte. Kant opponierte Kreutzfeldt... zum Zeitpunkt, als er angestrengt an seiner 'Kritik der reinen Vernunft' arbeitete. Der Text des Tartuer Manuskripts wird zur Zeit in einer 'Kant-Sammlung' in Kants Heimat vorbereitet (u. a. befindet sich in der Kallinigrader Universität ein höchst interessantes Kant-Museum, das von Enthusiasten ihres Faches gegründet worden ist). Neben zahlreichen anderen bedeutungsvollen Funden wurden vor einigen Jahren auch mehrere eigenhändig geschriebene Briefe J. W. Goethes in der Bibliothek der Universität gefunden, die von hohem wissenschaftlichen und kulturhistorischen Interesse sind. Alvo KAJDJA

Ältester Einwohner

Seinen 127. Geburtstag hat dieser Tage Mewlid Dawitadse der älteste Einwohner des georgischen Dorfes Schefli in Transkaukasien, gefeiert. Der Mann der heute 87 Kinder, Enkel Großkel und Urgroßkel hat, ist niemals krank gewesen und hat nie einen Arzt genommen. Seit seinen jungen Jahren beim Tabakanbau beschäftigt, hat er selbst nie im Leben geraucht. Zwar ist Dawitadse seit einigen Jahren nicht mehr aktiv berufstätig, doch noch immer arbeitet er täglich eine bis zwei Stunden in seinem Garten. Seine drei Söhne Osman (90), Memed (87) und Dshafar (80) sind auch Tabakpflanzer. In der fünf Millionen Einwohner zählenden Sowjetrepublik Georgien leben zur Zeit mehr als 2000 Menschen, die das Alter von 100 Jahren überschritten haben. (TASS)

Fernsehen

Montag 8. Oktober Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Fußballrundschaue, 10.10 Beim Märchen zu Gast. Die neuen Abenteuer des gestiefelten Katers, 11.40 Volksweisen Kirgisistens, 12.10 Die Erben, Dokumentarfilm, 12.40 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Das ewige Feuer, Das ist die Ukraine, Dokumentarfilm, 16.15 Es spielt der Preisträger internationaler Wettbewerbe M. Beswerchni, 16.15 Muttis Schule, 17.05 M. Basha, Poemzyklus 'Nachtkonzerte', 18.00 Hornisten, meldet euch! 18.30 Menschen und Taten. Über die Entwicklung der Hifen Nachodka und Wostotschny, 19.00 Lustige Noten, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Weltmeisterschaft in Akrobatik, 20.00 G. Verdi, 'Othello', Aufführung des Theaters 'Arena di Verona', 21.30 Zeit, 22.05 Fortsetzung der Aufführung, 23.25 Fußballrundschaue, 23.55 Heute in der Welt.

Alma-Ata, 17.00 In Russisch Nachrichten, 17.05 Alte Freunde, Spielfilm, 1. Folge, 18.10 Glückliche Kindheit, Konzertfilm, 18.35 Über W. M. Borowskoj, Mitglied der AdW der Kasachischen SSR, 19.10 Werbung, 19.25 Musik der Völker der UdSSR, Konzertfilm, 20.00 Informationsprogramm 'Kasachstan', 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Aktueller Kommentar.

Freitag 12. Oktober Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Geschichte Hände, 10.10 Hoffnung und Stütze, Spielfilm, 11.50 Es spielt der Verdiente Künstler der RSFSR A. Tichonow (Balataika), 12.20 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Als Sieger heimgekehrt, Dokumentarfilm, 16.10 Russische Sprache, 16.40 'Mach mit, mach's nach, mach's besser! 17.40 W. A. Mozart, Konzert Nr. 2 für Flöte und Orchester, 18.05 Andalusien — die Seele Spaniens, Dokumentarfilm, 18.45 Was und wie lehrt man in Berufsschulen, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Zeichentrickfilm, 19.45 Sendeprogramm des Fernsehens der Kirgisischen SSR zum 60. Jahrestag der Gründung der Republik und der Kommunistischen Partei Kirgisistens, 21.30 Zeit, 22.05 Konzert aus Werken von M. Fradkin, 23.50 Heute in der Welt.

Alma-Ata, 17.00 In Russisch Nachrichten, 17.05 Alte Freunde, Spielfilm, 1. Folge, 18.10 Glückliche Kindheit, Konzertfilm, 18.35 Über W. M. Borowskoj, Mitglied der AdW der Kasachischen SSR, 19.10 Werbung, 19.25 Musik der Völker der UdSSR, Konzertfilm, 20.00 Informationsprogramm 'Kasachstan', 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Aktueller Kommentar.

Alma-Ata, 17.00 In Russisch Nachrichten, 17.05 Serafims Insel, Spielfilm, 18.20 Zeichentrickfilm, 19.05 Über die Malerin S. Bultrikowa, 19.40 Konzert des Ensembles 'Shiger', 20.00 Informationsprogramm 'Kasachstan', 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Aktueller Kommentar.

Dienstag 9. Oktober Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Schachweltmeisterschaft, 9.55 Mikrobiologie und das Lebensmittelpogramm, 10.20 G. Verdi, 'Othello', 13.10 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilm, 16.05 J. Sibelius, Sinfonie Nr. 5 Es-Dur, 16.40 Geschichte Hände, 17.15 Dsheskasagan — eine Kupferstadt, 17.45 Dokumentarfilm, 18.15 Stadion für alle, 18.45 Wissenschaft und Leben, 18.15 Heute in der Welt, 19.30 Bei Thälmann-Pionieren zu Gast, 19.50 Prinzessin Mary, Spielfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Poesie, 23.30 Schachweltmeisterschaft, 23.45 Heute in der Welt.

Alma-Ata, 17.00 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm 'Kasachstan', 20.35 Dsheskasagan — eine Kupferstadt, Dokumentarfilm, 21.05 Begeisterung, Konzert, 21.30 Moskau, Zeit, 22.00 Alma-Ata, Aktueller Kommentar, 22.10 Der Widerspenstigen Zähmung, Spielfilm.

Mittwoch 10. Oktober Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Konzert, 10.05 Prinzessin Mary, Spielfilm, 11.40 Klub der Reisenden, 12.40 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilm, 16.30 Berührung, Verse von S. Tokombajewa, 17.15 Unsere Korrespondenten berichten, 17.45 Für Sechszehnjährige und darüber hinaus, 18.30 Aus der Pflanzenwelt, 19.15 Heute in der Welt, 19.35 Sendeprogramm des Fernsehens der Moldawischen SSR zum 60. Jahrestag der Gründung der Republik und der Kommunistischen Partei Moldawiens, 21.30 Zeit, 22.05 Abendmelodien, 22.30 Kunstschätze der Moskauer Museen, 23.15 Heute in der Welt.

Alma-Ata, 17.00 In Russisch, Informationsprogramm 'Kasachstan', 20.35 Dsheskasagan — eine Kupferstadt, Dokumentarfilm, 21.05 Begeisterung, Konzert, 21.30 Moskau, Zeit, 22.00 Alma-Ata, Aktueller Kommentar, 22.10 Der Widerspenstigen Zähmung, Spielfilm.

Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch, 10.00 Nachrichten, 10.05 Kainar, 10.50 Dokumentarfilme zum Tag der Mitarbeiter der Landwirtschaft, 11.30 Es spielt R. Tashibajew, Konzertfilm, 11.50 Spielfilm, 13.05 Republikwettbewerb der Pionierleiter, 14.05 Konzertfilm, 14.30 Zum 50. Jahrestag des Schriftstellerverbandes Kasachs t a n s 15.50 In Kasachisch, 20.00 In Russisch, Informationsprogramm 'Kasachstan', 20.20 Kasachstan im Großen Vaterländischen Krieg, Dokumentarfilm, 21.30 Abendkonzert, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Aktueller Kommentar, 22.15 Die weiße Sonne der Wüste, Spielfilm.

Sonntag 14. Oktober Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Konzert, 10.10 Der Wecker, 10.40 Ich diene der Sowjetunion, 11.40 Gesundheit, 12.25 Musikprogramm der Morgenpost, 12.55 Begegnungen in der Sowjetunion, 13.10 Sendung fürs Dorf, 14.10 Musikklub, 14.40 Klub der Reisenden, 15.40 J. Brahms, Sonate Nr. 3 D-Moll für Geige und Klavier, 16.00 Das Geleit fürs Leben, 16.40 Heute — Tag der Mitarbeiter der Landwirtschaft, 17.00 Wunschkonzert, 18.30 Internationales Panorama, 19.15 Zeichentrickfilm, 20.15 Wenn sich die Morgenröten küssen, Spielfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Internationaler Liebesfestival in Rostock, 23.05 Eine Stadt der sagenhaften Kolchis, Dokumentarfilm, 23.30 Nachrichten.

Alma-Ata, 17.00 In Russisch, Nachrichten, 17.05 Alte Freunde, Spielfilm, 2. Folge, 18.10 Für unfallfreien Straßenverkehr, 18.35 Der Mann am Rand der Ringermatte, Dokumentarfilm, 19.15 Konzert des Ensembles 'Werassy', 20.00 Informationsprogramm 'Kasachstan', 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Aktueller Kommentar.

Alma-Ata, 17.00 In Kasachisch und Russisch, 10.00 Bastau, 10.50 Zeichentrickfilme, 11.50 Auch wir gehen mal zur Schule, 12.20 Das Blümlein Siebenschön, 13.00 Der Ruf der Väter, Spielfilm, 14.25 Aitys, 15.15 Konzert, 15.45 In Russisch, Heute — Tag der Mitarbeiter der Landwirtschaft, 16.00 Filmwettbewerb, 16.15 Sendung fürs Dorf, 16.45 Wunschkonzert, 17.25 Die Schmitzer, Spielfilm, 19.00 Informationsprogramm 'Kasachstan', 19.25 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Über die Volkskünstlerin der Kasachischen SSR N. Shanturina.

Alma-Ata, 17.00 In Russisch, Nachrichten, 17.05 Alte Freunde, Spielfilm, 2. Folge, 18.10 Für unfallfreien Straßenverkehr, 18.35 Der Mann am Rand der Ringermatte, Dokumentarfilm, 19.15 Konzert des Ensembles 'Werassy', 20.00 Informationsprogramm 'Kasachstan', 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Aktueller Kommentar.

Donnerstag 11. Oktober Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Schachweltmeisterschaft, 9.55 Hornisten, meldet euch!, 10.25 Das Tagebuch eines Schuldirektors, Spielfilm, 11.40 Augeneinmal — unwahrscheinlich, 12.40 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Fünfjahrplan geht alle an, Dokumentarfilm, 16.05 Konzert, 16.35 Treffen der Schüler mit dem Helden der Sozialistischen Arbeit M. M. Wassiljew, 17.50 Drei Lieder über Tuwinien, Dokumentarfilm, 18.40 Die Welt und die Jugend, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Leninsche Universität der Millionen, 18.00 Ausscheidungsspiel der Weltmeisterschaft in Fußball, Norwegen — UdSSR, 21.30 Zeit, 22.05 Konzert, 00.10 Schachweltmeisterschaft.

Alma-Ata, 17.00 In Kasachisch und Russisch, 10.00 Bastau, 10.50 Zeichentrickfilme, 11.50 Auch wir gehen mal zur Schule, 12.20 Das Blümlein Siebenschön, 13.00 Der Ruf der Väter, Spielfilm, 14.25 Aitys, 15.15 Konzert, 15.45 In Russisch, Heute — Tag der Mitarbeiter der Landwirtschaft, 16.00 Filmwettbewerb, 16.15 Sendung fürs Dorf, 16.45 Wunschkonzert, 17.25 Die Schmitzer, Spielfilm, 19.00 Informationsprogramm 'Kasachstan', 19.25 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Über die Volkskünstlerin der Kasachischen SSR N. Shanturina.

Redaktionskollektivum Herausgeber 'Sozialist' Kasachstan